

UEFA

DIRECT



Nr. 178

JUNI 2018
OFFIZIELLE PUBLIKATION
DER EUROPÄISCHEN
FUSSBALLUNION



BARÇA GANZ OBEN

Der FC Barcelona gewinnt zum zweiten Mal die Youth League

THE TECHNICIAN

Einblicke von
Marcel Koller

#EQUALGAME

In der Ukraine ist der
Fußball für alle da

WELTMEISTERSCHAFT

14 europäische Teams
gegen den Rest der Welt



UEFA

STIFTUNG

TM

für Kinder

www.uefafoundation.org

NEUE AUSZEICHNUNG – DER „#EQUALGAME AWARD“

Man sagt, die Zeit vergeht im Flug, wenn man Spaß hat. Dies gilt auf jeden Fall für die abgelaufene europäische Klubwettbewerbssaison und es ist wirklich kaum zu glauben, dass sie bereits vorbei ist. Unsere Elitewettbewerbe haben sich mit vielen spannenden Spielen, unglaublichen Wendungen und unzähligen Treffern erneut von ihrer besten Seite gezeigt. Es ist unschwer zu erkennen, warum die UEFA Champions League, die UEFA Europa League und die UEFA Women's Champions League beliebter sind als je zuvor.

Unsere Juniorenwettbewerbe haben ebenfalls neue Standards gesetzt. Ich habe mit großem Vergnügen die besten europäischen Nachwuchstalente verfolgt, die sich in einer weiteren spannenden Saison in der UEFA Youth League gemessen haben. Dieser Wettbewerb gewinnt stetig an Bedeutung und bei der Übergabe des Pokals an die Spieler des FC Barcelona konnte ich mit eigenen Augen sehen, wie viel jedem einzelnen dieser Talente dieser Sieg bedeutet.

In der vergangenen Saison war bei allen Klubwettbewerbsspielen unsere neue Kampagne #EqualGame prominent vertreten. Ich bin davon überzeugt, dass diese Initiative zur Förderung von Vielfalt, Inklusion und Fußball für alle sehr erfolgreich ist, und freue mich, die Schaffung einer neuen Auszeichnung bekanntzugeben. Ab diesem Sommer werden wir den „#EqualGame Award“ verleihen, mit dem wir Profispielerinnen und -spieler, die ein vorbildliches Verhalten im Bereich soziale Verantwortung an den Tag legen, auszeichnen möchten. Fußball hat die Kraft, positive

Dinge zu bewirken, und Spielerinnen und Spieler, die sich engagieren und ein Vorbild für andere sind, sollten lobend erwähnt werden.

Natürlich richtet sich der Blick der meisten Fußballfans jetzt auf die Weltmeisterschaft, bei der 14 europäische Teams antreten. Vier der letzten fünf Weltmeister kamen aus Europa und ich erwarte, dass unsere Vertreter in Russland erneut brillieren werden. Ich wünsche den Teams viel Erfolg und hoffe, dass sie ihren Fans spannende und begeisternde Spiele bereiten werden. Ich glaube fest daran, dass Russland ein denkwürdiges Turnier in einer festlichen und sicheren Atmosphäre ausrichten wird, und freue mich schon jetzt darauf, die Spiele im Stadion und vor dem Bildschirm zu verfolgen.



Aleksander Čeferin
UEFA-Präsident



Getty Images

30



Offizielle Publikation der Europäischen Fußballunion

Chefredakteur:
Emmanuel Deconche

Stellvertretende Chefredakteurin:
Dominique Maurer

Leitender Redakteur:
Mark Chaplin

Externe Beiträge von:

Joseph Walker (Seiten 6-7)

Paul Saffer (Seiten 8-9)

Ekaterina Grischenkova, RFU (Seiten 10-11)

Julien Hernandez (Seiten 12-15)

Laure James (Seite 26)

Daniel Cade (Seite 27)

Übersetzung:

UEFA-Sprachdienste

Layout und Realisierung:

Touchline

Druck:

Artgraphic Cavin,
CH-1422 Grandson

Redaktionsschluss:

11. Mai 2018

Titelbild:

Getty Images



16

UEFA

INHALT

6 Youth League

Nach seinem Triumph von 2014 gewinnt der FC Barcelona den Pokal zum zweiten Mal.

8 Futsal-Pokal

Rekordsieger Inter FS holt in Saragossa seinen fünften Titel.

10 Weltmeisterschaft

Alles ist bereit für die WM in Russland, bei der die europäischen Mannschaften hoch hinaus wollen.

16 Kampagne #EqualGame

Der Ukrainer Oleksander nutzt den Fußball als Integrationsmaßnahme für alle.

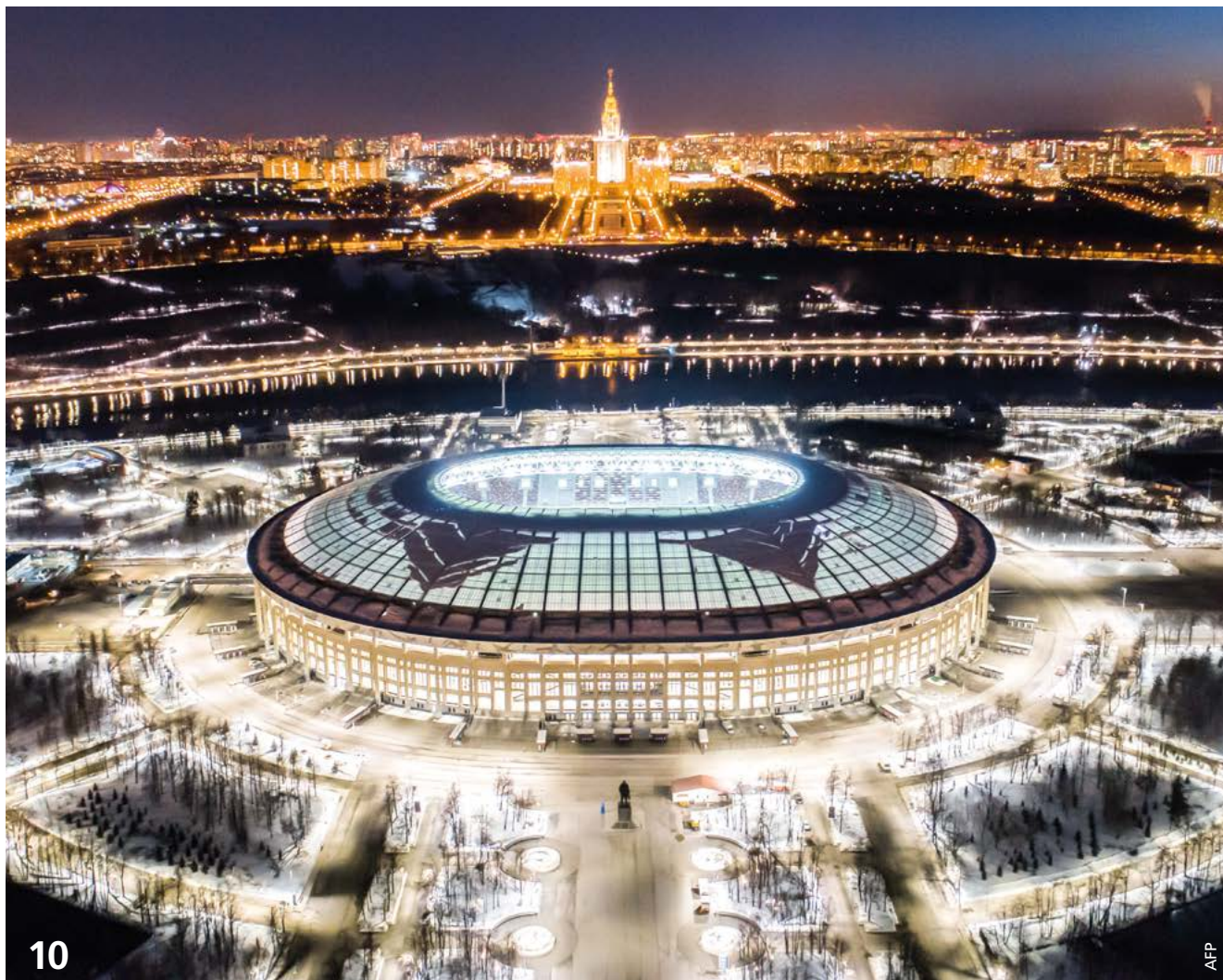
24 UEFA GROW

Wie kann die Zahl der lizenzierten Spielerinnen und Spieler in den Verbänden gesteigert werden?

30 The Technician

Der Schweizer Marcel Koller, ÖFB-Teamchef von 2011 bis 2017, gibt Einblicke in seine Spielphilosophie.

37 Nachrichten der Mitgliedsverbände



EINE ABWECHSLUNGSREICHE MISCHUNG

Zum zweiten Mal nach dem Titelgewinn bei der ersten Ausgabe der UEFA Youth League vor fünf Jahren holte sich der FC Barcelona bei der Endphase vom 20. bis 23. April in Nyon die Lennart-Johansson-Trophäe. Der 3:0-Sieg über den zweimaligen Champion Chelsea bildete den Höhepunkt eines kurzweiligen Wochenendes.



Getty Images

Die Katalanen waren würdige Gewinner, hatten sie doch auf dem Weg in die Endphase nur einen Gegentreffer hinnehmen müssen und zudem in der K.-o.-Phase Paris Saint-Germain und Atlético Madrid in beeindruckender Manier ausgeschaltet.

Das Kräfteressen zwischen Barcelona, Chelsea, Porto und Manchester City fand unter besten meteorologischen Bedingungen im Stade de Colovray von Nyon statt. Es war ein echtes Fußballfest mit ausverkauften Rängen, auf denen sich neben Schulkindern aus der Gegend zahlreiche andere Fußballfans aller Altersklassen tummelten. Sie erlebten drei spannende Partien auf höchstem Niveau, bei denen sich mehr als einmal ein Nachwuchsspieler für höhere Weihen empfahl.

In der Auftaktpartie am Freitag wurde dem von vielen Beobachtern hoch gehandelten Chelsea von Neuling Porto alles abverlangt und es ging hin und her, bevor die Engländer als Sieger aus dem Elfmeterschießen hervorgingen.

Mit lautstarker Unterstützung in der Schweiz ansässiger Landsleute plus einiger berühmter Gesichter wie Luís Figo, Vítor Baía und Paolo Ferreira auf der Tribüne glich João Brandão's Elf zunächst einen 0:1-Rückstand aus, um dann zehn Minuten vor dem Schlusspfiff sogar in Führung zu gehen. Doch das Spiel war noch nicht vorbei.

Die Londoner zeigten, weshalb sie den Wettbewerb bereits zweimal gewonnen haben. Dazu braucht es Charakterstärke, und die bewies Joshua Grant bei seinem Ausgleichstreffer drei Minuten vor dem Ende, der zum ersten Elfmeterschießen in der Turniergeschichte führte.

Wie bei jedem Elfmeterschießen standen die beiden Torhüter Diogo Costa und Jamie Cumming im Mittelpunkt, und beide wuchsen über sich hinaus. Am Ende war es der Engländer, der seinem Team mit einer spektakulären dritten – und entscheidenden – Parade den Sieg bescherte. Es war ein harter Moment für die Portugiesen, die das Finale verdient gehabt hätten, auch wenn ihr

Trainer im Anschluss meinte, die Erfahrung würde sie nur stärker fürs nächste Jahr machen.

„Die UEFA Youth League ist sehr wichtig, weil unsere Spieler so unterschiedliche Spielweisen und Fußballkulturen kennenlernen“, betonte João Brandão. „Auch das Niveau ist höher und unsere Spieler wachsen daran individuell und als Mannschaft. Wir werden zurückkommen; der FC Porto spielt immer auf Sieg.“

Kein märchenhaftes Comeback

Die zweite Begegnung des Tages zwischen Barcelona und Manchester City entwickelte sich zu einem echten Schlagabtausch, der es in sich hatte.

Zweimal brachten Carles Pérez und Alex Collado Barça in Führung, beide Male gelang City der Ausgleich, durch Tore von Joel Latibeaudière und Lukas Nmecha. Ein wunderschöner Freistoß von Ricard Puig führte zum 3:2 für die Katalanen, und nach zwei weiteren Treffern von Pérez und

Abel Ruiz erzielte im Finale den dritten Treffer für Barcelona.

Alejandro Marqués noch vor dem Halbzeitpfeiff schien die Partie gelaufen zu sein, zumal Manchester mittlerweile nur noch mit zehn Mann spielte.

Doch die Citizens gaben nicht auf, und ein Treffer des eingewechselten Rabbi Matondo aus der Distanz sowie der Anschlusstreffer zum 4:5 fünf Minuten vor Ende der regulären Spielzeit sorgten für eine nervenaufreibende Schlussphase, doch es sollte kein Happy End für die Elf von Simon Davies geben.

Das Endspiel verlief dann wesentlich glatter. Das Team von Francisco García Pimienta war von Beginn weg die dominierende Mannschaft. Alejandro Marqués traf in jeder Halbzeit einmal und erwies sich damit in seiner Debütsaison für Barcelona als echter Torgarant, nachdem er schon im Viertel- und Halbfinale zum Endergebnis beigetragen hatte. Den Schlusspunkt zum 3:0-Sieg setzte Abel Ruiz in der Nachspielzeit.

„Ich freue mich wahnsinnig. Diese Jungs kann nichts aufhalten. Ich denke, dass wir ein würdiger Gewinner der UEFA Youth League sind und bin überglücklich für meine Spieler – sie haben es wirklich verdient“, strahlte García Pimienta. „An solchen Turnieren teilnehmen zu können, ist sehr wichtig und trägt viel zum Lern- und Entwicklungsprozess der Spieler bei. Am Ende des Tages wollen wir sie für die erste Mannschaft fit machen. Das schafft man durch solche Erfahrungen wie in der Gruppenphase und jetzt in der Endphase. Für die Spieler ist es super, so viele solcher Begegnungen wie möglich zu bestreiten, aber wenn sie gewinnen, ist das natürlich noch besser.“

Brücke zwischen Junioren und Erwachsenen

Der Pokal war das perfekte Geschenk für Alex Collado, der am Tag vor dem Finale seinen 19. Geburtstag feierte. Wie Torschütze Ruiz standen auch Marqués, Puig und Juan Miranda in dieser Saison bereits für Barcelonas B-Mannschaft in der zweiten spanischen Liga im Einsatz.

In der UEFA Youth League bemisst sich Erfolg nicht allein in Medaillen. Der Wettbewerb wurde eingeführt, um den Übergang zwischen den Junioren- und Erwachsenenspiellassen zu erleichtern, und es war erfreulich zu sehen, dass neun Spieler* der diesjährigen Ausgabe auch in der Champions League zum Einsatz kamen.

Die beiden Manchester-City-Akteure Phil Foden und Brahim Díaz verpassten die



Endphase, nachdem sie dreimal im Hauptwettbewerb mitgemischt hatten. *„Sie sind hier nicht dabei, aber aus dem bestmöglichen Grund“,* erklärte der Leiter der Nachwuchsakademie von Manchester City, Jason Wilcox. *„Was zählt, ist, dass sie Champions-League-Spiele bestritten haben, und das heißt, dass wir unseren Job erledigt haben.“*

Auch Diogo Dalot vom FC Porto gehörte im Halbfinale gegen Chelsea nicht zum Aufgebot, da er mit diversen Einsätzen zum ersten Meistertitel der A-Mannschaft seit fünf Jahren beigetragen hatte. Bei Chelsea fehlte Ethan Ampadu verletzungsbedingt, doch das sollte nicht von der Tatsache ablenken, dass der 17-Jährige in seiner ersten Youth-League-Saison auch in der Premier League und in der walisischen Nationalelf ein vielversprechendes Debüt hingelegt hatte.

Derweil bietet der Wettbewerb, an dem in diesem Jahr Vereine aus 43 Ländern – drei mehr als in der Saison 2016/17 – teilnahmen, nicht nur den Spielern ein Sprungbrett: Auch Barça-Coach García Pimienta stieg nach dem Titelgewinn in der vereinsinternen Hierarchie zum Trainer der B-Mannschaft auf, was für seine Youth-League-Champions ganz sicher eine gute Nachricht ist.

Abseits des Platzes

Neben dem sportlichen Teil trugen auch einige Vorträge seitens der UEFA zur Lernerfahrung der Nachwuchshoffnungen bei dem Turnier in Nyon bei. Ziel dieser Präsen-

tionen war es, die Jugendlichen nicht nur in fußballerischer, sondern auch in menschlicher Hinsicht weiterzubringen. Einige Größen des Fußballsports, darunter der oberste UEFA-Schiedsrichterverantwortliche Pierluigi Collina, sprachen vor den Spielern über die Bedeutung von Respekt, Einsatzwillen und Teamwork. Bei einem Grillfest vor Beginn der Endphase konnten die Teilnehmer neue Bekanntschaften schließen, und den beiden Finalisten bot sich dazu im Rahmen eines Dinners nach dem Endspiel am Montag eine weitere Gelegenheit.

Am Samstagmorgen stellten sich die Spieler von Chelsea und Barcelona einer Technik-Challenge, bei der neben technischem Können und Geschick Spaß und Kampfgeist im Vordergrund standen. Die Aufgabe bestand darin, innerhalb von 45 Sekunden so viele Bälle wie möglich per Volley in die vier Torecken zu befördern. Die Kombattanten steigerten sich mehr und mehr in den Wettstreit hinein und versuchten immer wieder, den Gegner zu übertrumpfen, sodass die Trainer schließlich ein Machtwort sprechen mussten.

Später am Tag besuchten alle vier Teams das Spiel für Solidarität in Genf. Sie schauten zu, wie Ronaldinho, Cafu, Raúl González und zahlreiche weitere Idole ihrer Kindheit im Stade de Genève den Beweis für die Wahrheit der alten Fußballweisheit „Form vergeht, Klasse bleibt“ erbrachten und im Namen der UEFA-Stiftung für Kinder und der Vereinten Nationen eine fantastische Show ablieferten. Die jungen Zuschauer mögen gehofft haben, dass sie eines Tages, in ferner Zukunft diejenigen sein werden, die ihren Nachfolgern beste Unterhaltung bieten. 🌐

***Spieler, die 2017/18 sowohl in der UEFA Youth League als auch in der UEFA Champions League zum Einsatz kamen:** Fabrizio Caligara (Juventus Turin), Diogo Dalot (FC Porto), Brahim Díaz (Manchester City), Phil Foden (Manchester City), Alexander Isak (Borussia Dortmund), Chetag Chosonow (ZSKA Moskau), Tyrell Malacia (Feyenoord Rotterdam), Kazaiah Sterling (Tottenham Hotspur), Dylan Vente (Feyenoord Rotterdam)

ERGEBNISSE



Halbfinale 20. April 2018

FC Chelsea – FC Porto 2:2 (5:4 i.E.)
Schiedsrichter: Srđjan Jovanović (Serbien)

Manchester City – FC Barcelona 4:5
Schiedsrichter: Alijair Aghajew (Aserbaidschan)

Endspiel 23. April 2018

FC Chelsea – FC Barcelona 0:3
Schiedsrichter: Andreas Ekberg (Schweden)

INTER FS IN EIGENEN SPHÄREN

Bei der letzten Ausgabe vor der Umgestaltung des Wettbewerbs zur UEFA Futsal Champions League konnte sich Inter FS in Saragossa dank seiner typisch dominanten Spielweise einen fünften Titel im UEFA-Futsal-Pokal sichern.

Nach 17 Austragungen wird der UEFA-Futsal-Pokal in der Saison 2018/19 zur UEFA Futsal Champions League, und von den 17 Endspielen hat die Mannschaft aus Madrid, die in ihren Anfangsjahren unter dem Namen Boomerang Inter FS firmierte, fünf gewonnen, während kein anderes Team mehr als zwei Titelgewinne verzeichnen kann.

Der Erfolg wurde möglich durch einen 5:2-Triumph über Sporting Lissabon, das die Spanier bereits im letztjährigen Endspiel in Almaty mit 7:0 besiegt hatten. Als erst zweites Team nach Playas de Castellón, dem 2001/02 und 2002/03 zwei Finalsiege in Folge gegen Action 21 Charleroi gelungen waren, hat Inter FS damit die Trophäe erfolgreich verteidigt.

Auch wenn der Wettbewerb erst in der nächsten Saison einen neuen Namen erhält, wurde das Format bereits für diese Ausgabe geändert, um die Neuausrichtung vorzubereiten.

Erstmals sah das Reglement vor, dass drei Verbände – Spanien, Portugal und Russland – je zwei Vertreter entsenden durften. Hinzu kam Italien, nachdem der spanische Meister Inter bereits als Titelverteidiger qualifiziert war. Somit erreichte auch die Teilnehmerzahl eine neue Rekordmarke: 56 Vereine aus 52 Verbänden waren gemeldet, darunter auch der nordirische Newcomer Belfast United.

Eine weitere Änderung bestand darin, dass die vier in der Koeffizientenrangliste bestplatzierten Mannschaften dieses Mal schon die Hauptrunde bestreiten mussten, statt erst in der Eliterunde in den Wettbewerb einzusteigen. Die meisten von ihnen meisterten diese zusätzliche Hürde – sieht man vom sechsmaligen Endspielteilnehmer Dinamo Moskau ab, der alle drei Hauptrundenspiele verlor.

In der Eliterunde traf Inter FS in Gruppe D auf den zweimaligen Wettbewerbsgewinner Kairat Almaty. In der entscheidenden Begegnung konnten sich die Spanier zu

Hause mit 5:3 durchsetzen und standen somit im Halbfinale. Wie der Titelverteidiger erreichten auch Sporting Lissabon und der zweifache Champion vom FC Barcelona mit der Maximalausbeute von neun Punkten die Vorrundenschlussrunde. Den vierten Kandidaten für die Endphase hatten hingegen wohl die Wenigsten auf ihrer Rechnung gehabt.

Győri ETO ist zwar regelmäßig in der Eliterunde vertreten, doch nach zwei krachenden Niederlagen zum Auftakt der Hauptrunde gegen Barcelona (0:7) bzw. Luparense C/5 (0:5), welche den Verein um ein Haar das Weiterkommen gekostet hätten, sah es nicht nach einer besonders vielversprechenden Saison für die Ungarn aus. Als Gastgeber des Eliterunden-Miniturniers verloren sie denn auch ihre erste Partie mit 2:3 gegen Stal Minsk. Besser lief es in der Folge gegen den ukrainischen Klub Futsal P. Cherson, der mit 3:2 besiegt wurde, wobei zwei Treffer erst in den beiden Schlussminu-



ten fielen (das Siegtor gar nur fünf Sekunden vor dem Ende), sowie gegen den italienischen Vertreter Luparense, gegen den ein überraschendes 6:4 gelang. Erstmals stand ein ungarisches Team im Halbfinale – ein Riesenerfolg für Trainer Javi Rodríguez, der den Pokal selbst dreimal als Spieler gewonnen und sein Amt erst kurz vor Beginn der diesjährigen Europapokal-Saison angetreten hatte.

Die Endphase in Saragossa

Da es zwei spanische Vertreter gab, trat nicht mehr ein einzelner Klub als Ausrichter auf, sondern die Endphase fand im auf halber Strecke zwischen Barcelona und Madrid gelegenen Saragossa statt. Die 10 700 Sitzplätze im Pabellón Príncipe Felipe waren an beiden Spieltagen nahezu ausverkauft, wodurch für eine tolle Stimmung gesorgt war.

Dass Top-Torjäger Fábio Aguiar nach der Eliterunde ins heimische Portugal zurückgekehrt war, machte die Endphase für das Team aus Győr zu einer noch schwierigeren Aufgabe. Die Auslosung für die Endphase, die in der Halbzeitpause der Champions-League-Begegnung zwischen Barcelona und Chelsea im Camp Nou vorgenommen wurde, hatte den Ungarn Sporting Lissabon als Gegner beschert, und nach der ersten Hälfte dieser Partie lagen die Portugiesen bereits mit 5:0 in Führung. Zu diesem komfortablen

ERGEBNISSE



Halbfinale 20. April 2018

Győri ETO – **Sporting Lissabon** 1:6

Schiedsrichter: Ondřej Černý (Tschechien) / Angelo Galante (Italien)

Inter FS – FC Barcelona 2:1

Schiedsrichter: Bogdan Sorescu (Rumänien) / Saša Tomic (Kroatien)

Spiel um Platz drei 22. April 2018

Győri ETO – **FC Barcelona** 1:7

Schiedsrichter: Ondřej Černý (Tschechien) / Angelo Galante (Italien)

Endspiel 22. April 2018

Sporting Lissabon – **Inter FS** 2:5

Schiedsrichter: Bogdan Sorescu (Rumänien) / Saša Tomic (Kroatien)



Vorsprung beigetragen hatten zwei Treffer von Cardinal, der heiß auf einen europäischen Titel war, nachdem er den Futsal-EM-Gewinn Portugals verletzungsbedingt verpasst hatte, während seine Mitspieler Pedro Cary, João Matos, André Sousa und Pany Varela bereits mit dem Nationalteam in Ljubljana einen Pokal in die Höhe gestemmt hatten. Győr fing sich in der zweiten Hälfte, doch am Ende gewannen die Lissabonner mit 6:1 und erreichten so ihr drittes Futsal-Pokal-Finale, nachdem sie 2011 und 2017 in Almaty jeweils Zweite geworden waren.

Mit noch größerer Spannung wurde das rein spanische Halbfinale zwischen Inter FS und Barcelona erwartet, den beiden Klubs, die in den letzten Jahren die spanische Liga dominiert hatten und deren drei vorangegangene Duelle jeweils mit torreichen Unentschieden geendet hatten.

Und die Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Das Tempo der Partie war atemberaubend, es wurde leidenschaftlich, mit harten Bandagen und auf technisch höchstem Niveau gekämpft. Für Inter lief es von Beginn an besser und in der vierten Minute nutzte Kapitän Ortiz, der schon bei den Europapokalsiegen 2009 und 2017 mit von der Partie gewesen war, einen Freistoß von Daniel Shiraishi zur Führung.

In der Folge wurde Barcelona zwar stärker, fand aber den Weg zum Tor nicht. Nach der Pause hatte wieder Inter Oberwasser, musste

jedoch in der 29. Minute den Ausgleich durch Esquerdinha hinnehmen, bevor Ortiz wenig später erneut die Führung besorgte. Barcelona gab alles, aber wie schon im Vorjahr avancierte Ortiz zum Halbfinal-Matchwinner. Zum dritten Mal in Folge stand Inter FS im Endspiel, was bisher nur Dinamo Moskau (zweimal) gelungen war.

Dank einem 7:1-Triumph über Győr fuhr der FC Barcelona am Ende als Dritter nach Hause. Das Ergebnis hätte noch höher ausfallen können, hätte nicht der frühere Ersatztorwart von Győrs Fußballabteilung, Marcell Alasztics, einen enorm starken Tag erwischt, was ihm am Ende die Auszeichnung „Mann des Spiels“ einbrachte. Ein weiterer Kandidat für diesen Titel wäre Esquerdinha gewesen, der mit einem Dreierpack seine Gesamturnierausbeute auf vier Treffer erhöhte und damit seinen eigenen Rekord aus dem Jahr 2015, damals in den Farben von Dina Moskau, einstellte.

Das Endspiel

Nun war nur noch eine Frage offen: Würde Sporting es schaffen, den Abstand zu Inter dieses Mal geringer zu halten als bei der 0:7-Niederlage im Vorjahr? Es sah von Anfang an nicht danach aus. Inter-Coach Jesús Velasco hatte vor dem Spiel wissen lassen, dass sein Star Ricardinho „erst bei 80 %“ sei, erholte er sich doch nach wie vor von seiner schweren Verletzung, die er sich zwei Monate zuvor bei der Futsal EURO zugezogen hatte. Dass ihm angeblich 20 % Leistungsfähigkeit fehlten, war „O Mágico“ allerdings nicht anzumerken. Wie schon im Halbfinale präsentierte er sich gegen die alten Rivalen aus seinen Tagen bei Benfica Lissabon in bestechender Form.

In der dritten Minute legte er für Gadeia auf, der zum 1:0 verwandelte, und nur kurz nach dem Ausgleich durch Diego Cavinato wenige Minuten später legte Ricardinho mit einem strammen Schuss aus der Distanz nach. Es war sein insgesamt achtes Tor in Futsal-Pokal-Endphasen, mit dem er gleichzeitig den Rekord von Esquerdinha aus dem vorangegangenen Spiel einstellte. Den dritten Treffer für Inter besorgte Elisandro, bevor Rafael, der das Halbfinale noch wegen einer Mandelentzündung verpasst hatte, zu Beginn der zweiten Hälfte auf 4:1 erhöhte.

2017 hatte Sporting in einer ähnlichen Situation noch alles auf eine Karte gesetzt und ein Tor nach dem anderen kassiert. Dieses Mal behielten die Portugiesen die Ordnung, doch als Diogo endlich auf 2:4 verkürzte, verblieben nur noch etwas über drei Minuten auf der Uhr. Sporting hielt den Druck aufrecht, doch in den Schlussekunden traf Pola aus der eigenen Hälfte ins leere Tor und machte so den 5:2-Sieg für Inter perfekt.

Inter FS hatte nicht nur den Wettbewerb zum fünften Mal gewonnen und es wie Playas de Castellón geschafft, den Titel zu verteidigen, es hatte auch den Rekord seiner Landsleute von 13 Siegen in Folge im UEFA-Futsal-Pokal eingestellt.

Auch Ricardinho war nach der Partie bewusst, dass seine Mannschaft Historisches geleistet hatte: „Wir haben gezeigt, dass wir in Europa die Nummer Eins sind. In den 2000er-Jahren war es die ‚máquina verde‘ [„die grüne Maschine“] mit Schumacher, Marquinho und Daniel und heute sind wir es.“

Inter widmete den Sieg seinem im März verstorbenen Zeugwart Cecilio Rodríguez und übergab die Trophäe an dessen Witwe. 🏆



Elisandro (Inter FS) beim Finale gegen Sporting.

WILLKOMMEN IN RUSSLAND

Russland ist vom 14. Juni bis 15. Juli Gastgeber der FIFA-WM 2018, die einen Meilenstein für den internationalen Fußball bedeutet: das erste Mal in ihrer Geschichte wird die WM-Endrunde in Osteuropa ausgetragen.

Seit Dezember 2010, als Russland als Ausrichter bestätigt wurde, hat das Land unermüdlich an der Vorbereitung dieses Turniers gearbeitet. So wurden Stadien und Trainingseinrichtungen im ganzen Land renoviert sowie umfangreiche Infrastrukturarbeiten in allen Austragungsstädten unternommen, um die FIFA-Standards zu erfüllen. Jetzt darf mit Fug und Recht behauptet werden, dass Russland für die WM bereit ist.

Insgesamt 32 Nationalmannschaften, davon 14 aus Europa, werden an der Endrunde teilnehmen. Die Auslosung der Gruppenphase fand im Dezember 2017 im Kremlpalast in Moskau in Anwesenheit zahlreicher Fußballlegenden wie Pelé, Diego Maradona, Ronaldo, Cafu, Gordon Banks, Fabio Cannavaro, Carles Puyol, Diego Forlán, Laurent Blanc und Gary Lineker statt. Russlands Präsident Wladimir Putin und FIFA-Präsident Gianni Infantino eröffneten die Zeremonie offiziell.

Während der Veranstaltung enthüllte Miroslov Klose, Weltmeister 2014 mit Deutschland und WM-Rekordtorschütze, die begehrte Trophäe, um welche die 32 Mannschaften in diesem Sommer kämpfen werden.

In den letzten acht Monaten hatten Hunderttausende Fußballfans auf der ganzen Welt die Gelegenheit, während der WM-Trophy-Tour den Pokal ganz aus der Nähe zu betrachten. Die Tour führte quer durch ganz Russland sowie durch 51 weitere Länder auf sechs Kontinenten und

machte sie zum größten Event seiner Art in der WM-Geschichte.

Am 14. September 2017 begann der Eintrittskartenverkauf für die Endrunde. Alle Fans, die Spiele besuchen, erhalten beim Kauf ihrer Tickets einen Fanpass (Fan-ID). Fans, die keine Tickets erhalten haben, können die Spiele auf den Großleinwänden der elf Fanfestivals in den Austragungsstädten genießen.

Im vergangenen Herbst hat adidas den offiziellen Spielball „Telstar 18“ für die WM 2018 enthüllt. Replikabälle des offiziellen, in schwarz-weiß gehaltenen Leders gehören zu den zahlreichen lizenzierten Merchandising-Artikeln, die in den offiziellen WM-Shops in den Austragungsstädten zum Kauf angeboten werden. Auch das offizielle WM-Maskottchen, ein Wolf namens Zabivaka, wird sicher ein Verkaufsschlager.

Für den Erfolg des Turniers sind außerdem 15 000 Volunteers zuständig, nachdem sich rekordverdächtige 177 000 Personen aus 190 Ländern beworben hatten. Viele der rekrutierten Helfer waren bereits beim Konföderationen-Pokal im vergangenen Jahr im Einsatz.

In Sotschi werden vier Gruppenspiele, darunter die beiden rein europäischen Duelle Portugal - Spanien und Deutschland - Schweden, sowie ein Achtel- und ein Viertelfinale ausgetragen.

Fünf Austragungszentren

Die Spiele werden in zwölf Stadien in elf Städten ausgetragen. Aufgrund der geografischen Größe des Landes mit seinen insgesamt elf Zeitzonen wurden fünf Austragungszentren festgelegt: Mitte (Moskau), Nord (St. Petersburg und Kaliningrad), Süd (Sotschi und Rostow am Don), Wolga (Nischni Nowgorod, Samara, Kasan, Saransk und Wolgograd) und Ural (Jekaterinburg).

Zwei der Spielorte befinden sich in der Hauptstadt, in der das Eröffnungsspiel und das Finale ausgetragen werden. Schauplatz des Endspiels wird das Luschniki-Stadion, die größte Fußballarena des Landes, in der auch schon die Eröffnungs- und Abschlusszeremonie der Olympischen Sommerspiele 1980, das UEFA-Pokal-Finale 1999 und das Endspiel der UEFA Champions League 2008 stattgefunden haben.

2013 wurde das Stadion für umfassende Renovierungsarbeiten im Hinblick auf die Weltmeisterschaft geschlossen. Diese Arbeiten wurden im letzten Jahr beendet und die Tore der Arena für ein prestigeträchtiges Freundschaftsspiel zwischen Russland und Argentinien vor 78 750 Zuschauern erstmals wieder geöffnet. „Das Luschniki-Stadion hat sich wirklich verändert“, sagte der russische Nationaltrainer Stanislaw Tschertschesow nach dem Spiel. „Alle neuen Stadien in Russland sind fantastisch, auch die Luschniki-Arena.“

Zusätzlich zum Eröffnungsspiel zwischen Russland und Saudi-Arabien und dem Finale werden in der Arena drei weitere Gruppenspiele, ein Achtelfinale und ein Halbfinale ausgetragen.

15 000
aus insgesamt **177 000**
Bewerbern ausgewählte
Volunteers werden für
ein erfolgreiches Turnier
sorgen

52
Länder wurden im
Rahmen der Trophy Tour
des WM-Pokals besucht

14
europäische
Mannschaften treten
bei der WM an

Die zweite Arena der Hauptstadt ist das Spartak-Stadion, die Heimstätte des gleichnamigen Vereins. Die neu erbaute Arena mit einer Kapazität von 45 000 Zuschauern wurde 2014 eröffnet und gehört zu den vier Stadien, in denen 2017 der Konföderationen-Pokal ausgetragen wurde. Diesen Sommer werden hier vier Gruppenspiele und ein Achtelfinale stattfinden.

Eine weitere Spielstätte, die schon beim Konföderationen-Pokal eine wichtige Rolle gespielt hat, ist das Stadion in St. Petersburg. Das Eröffnungsspiel und das Finale fanden in der 67 000 Zuschauer fassenden Heimarena von Zenit St. Petersburg auf der Krestowski-Insel statt. Das zweitgrößte Stadion der WM wird Gastgeber von sieben Partien, darunter dem Spiel um den 3. Platz, sein. Ferner wurden beim Konföderationen-Pokal zwei weitere WM-Stadien getestet: Die Kasan-Arena in der gleichnamigen Stadt und Heimspielort von Rubin Kasan sowie das Olympiastadion Sotschi, dem Austragungsort der Winterspiele 2014.

Beim russischen Pokalfinale am 9. Mai stand mit der Wolgograd-Arena ein weiteres WM-Stadion im Rampenlicht, während in den übrigen sechs WM-Arenen in Kaliningrad, Samara, Jekaterinburg, Nischni Nowgorod, Saransk und Rostow am Don regelmäßig Spiele der russischen Liga stattfinden. Und natürlich können es die Austragungsstädte und ihre Einwohner kaum erwarten, im Sommer Gäste aus Nah und Fern zum diesjährigen Höhepunkt des Nationalmannschaftsfußballs zu begrüßen. 🌐

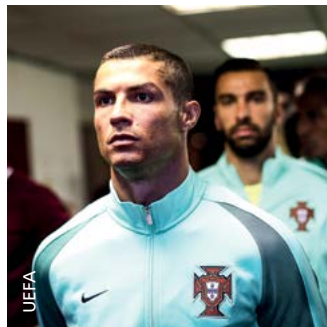
AUF GEN OSTEN!

Nach einer packenden Qualifikation stehen die 13 Länder fest, die Europa bei der kommenden WM-Endrunde neben Gastgeber Russland vertreten werden. Von den arrivierten Teams fehlen Italien und die Niederlande, dafür kann sich Island auf seine WM-Premiere freuen.

Europa, das mit Italien 2006, Spanien 2010 und Deutschland 2014 die drei letzten Weltmeister stellt, hat gute Karten für einen vierten Titel in Folge, auch wenn Brasilien, Argentinien und Uruguay ernsthafte Widersacher sind. Gerade Brasilien konnte 1958 in Schweden als bis dato einzige nichteuropäische Mannschaft auf dem Alten Kontinent triumphieren. Bei den übrigen neun Endrunden auf europäischem Boden hatten die Vertreter der anderen Konföderationen stets das Nachsehen. Wer hat die besten Chancen, der europäischen Dominanz ein weiteres Kapitel hinzuzufügen? Ein Ausblick auf ein mit Spannung erwartetes Turnier.

Gruppe A: Russland unter Druck

Die Sowjetunion stand zwar 1966 einmal im Halbfinale, doch Russland ist in seinen drei bisherigen WM-Teilnahmen 1994, 2002 und 2014 nie über die Gruppenphase hinausgekommen. Diese Bilanz würde der Gastgeber zu gerne aufpolieren. Die Mannschaft von Stanislav Tschertschessow musste keine Qualifikationsspiele bestreiten und hinterließ in der zweijährigen Testspielphase einen zwiespältigen Eindruck: Einer 0:1-Niederlage gegen Argentinien und einem beachtlichen 3:3 gegen Spanien im November 2017 stehen klare Niederlagen im vergangenen März gegen Brasilien (0:3) und Frankreich (1:3) gegenüber. Die Auslosung hat es mit den Russen gut ge-



Cristiano Ronaldo wird diesen Sommer versuchen, den einzigen ihm noch fehlenden Titel zu gewinnen.

Andrés Iniesta und seine spanischen Teamkollegen träumen vom zweiten WM-Triumph nach 2010.



meint: Der erste Gegner beim Eröffnungsspiel am 14. Juni in Moskau heißt Saudi-Arabien, gefolgt von Ägypten und Uruguay. Zunächst geht es für die Sbornaja darum, die K.-o.-Phase zu erreichen, was ihr beim Konföderationen-Pokal 2017 nicht gelungen ist. Allerdings haben seit 1930 sämtliche WM-Gastgeber die erste Runde überstanden, mit Ausnahme von Südafrika 2010.

Gruppe B: Portugal und Spanien, zwei europäische Trümpf-Asse

Bis vor kurzem fiel der Vergleich zwischen zwei der stärksten europäischen Teams der letzten 20 Jahre einseitig aus: Spanien besiegte seinen Nachbarn sowohl im Achtelfinale der WM 2010 als auch im Halbfinale der EURO 2012 und gewann danach jeweils den Titel. In den beiden letzten großen Turnieren kam die spanische Armada jedoch von ihrer Route ab und musste früh die Segel streichen. Portugal nutzte dies vor zwei Jahren aus und gewann bei der EURO 2016 in Frankreich auf spektakuläre Weise seinen ersten großen Titel. In der Qualifikation lagen die Lusitanier bis zum letzten Spieltag hinter der Schweiz, sicherten sich aber dank einem 2:0-Heimsieg im direkten Duell die Fahrkarte nach Russland. Das Erfolgsrezept war dasselbe wie dann bei der EURO 2016: eine sehr solide Defensive (4 Gegentreffer in 10 Spielen) und ein Cristiano Ronaldo in bester Spiellaune (15 Tore). Auf diese Trümpfe wird Fernando Santos auch in Russland setzen, doch müssen sie schnell stechen, da gleich zum Auftakt das iberische Derby ansteht. Auch Spanien überzeugte in der WM-Ausscheidung mit neun Siegen, einem Unentschieden und einer Tordifferenz von 36:3, die gleichbedeutend ist mit der besten Abwehr. Trainer Julen Lopetegui kann für das russische Abenteuer auf eine gesunde Mischung aus „alten Hasen“ (Iniesta, Piqué, Fabregas, Silva, Ramos) und weniger erfahrenen Spielern (u.a. Carvajal, Asensio, Isco) zählen, die allerdings bereits auf Juniorenebene Titel gesammelt haben. Spanien und Portugal sind die Favoriten dieser Gruppe, in der sie mit Marokko (1986 zum bisher einzigen Mal im Achtelfinale) auf einen weiteren Nachbarn sowie auf den Iran treffen, der noch nie die erste Runde überstanden hat.

Gruppe C: Frankreich als Favorit, Dänemark mit guten Chancen

Viele sprachen von Losglück: Mit Peru, Australien und Dänemark hat Frankreich eine lösbare Aufgabe erhalten und muss als Favorit auf den Gruppensieg gelten. Nachdem der Triumph bei der Heim-EM vor zwei Jahren um Haaresbreite verpasst wurde, haben Hugo Lloris und Co. in der Qualifikation einen soliden Eindruck hinterlassen und sich unter anderem gegen Schweden und die Niederlande durchgesetzt. Trotz eines beeindruckenden Offensivpotenzials mit Akteuren wie Griezmann, Mbappé, Giroud, Dembélé, Coman, Lacazette, Martial, Fekir, Thauvin und Payet brachte die Equipe Tricolore in zehn Spielen allerdings gerade einmal 18 Treffer zustande. Und trotz des schier unerschöpflichen Talentreservoirs vermag das Team spielerisch nur selten zu glänzen. Dennoch könnte Frankreich in dieser machbaren Gruppe das für den weiteren Turnierverlauf nötige Selbstvertrauen tanken, wie dies beim Titelgewinn 1998 der Fall gewesen war. Ein Stolperstein könnte indes der dritte Gruppengegner Dänemark sein, der beste Erinnerungen an dieses innereuropäische Duell hat, nachdem er bei der WM 2002 den damaligen Titelverteidiger aus dem Rennen geworfen hatte. Die letzten beiden großen Turniere haben die Skandinavier verpasst, setzten jedoch mit dem 5:1-Auswärtssieg im Playoff-Rückspiel gegen die Republik Irland in Dublin ein dickes Ausrufezeichen. Tottenham-Regisseur Christian Eriksen erzielte in dieser Partie einen Hattrick und spielte generell eine überragende Qualifikation mit elf Toren und drei Vorlagen. Dänemark kann auf diverse Spieler aus großen europäischen Ligen setzen (u.a. Kasper Schmeichel, Simon Kjær und Thomas Delaney) und ist in Russland durchaus für eine Überraschung gut.



Von St. Petersburg bis Wladiwostok – die Hoffnungen in die russische Mannschaft sind riesig.

Den isländischen Fans ist die EURO 2016 in Frankreich in bester Erinnerung. In Russland wird Island das kleinste je bei einer WM-Endrunde vertretene Land sein.

Gruppe D: Island und Kroatien mit breiter Brust

Von einer Überraschung kann keine Rede mehr sein: Nachdem sich Island bis 2016 nie für ein großes Turnier qualifiziert hatte, schafften es die Nordländer bei der EM in Frankreich auf Anhieb ins Viertelfinale und eroberten die Herzen der europäischen Fußballfans. Diesen Schwung nahmen sie in die WM-Ausscheidung mit und gewannen eine stark besetzte Gruppe mit Gegnern wie Kroatien, der Ukraine und der Türkei. Bei allen fünf Partien im nur 9 800 Zuschauer fassenden Laugardalsvöllur gingen die Hausherren als Sieger vom Platz. Auch nach dem reibungslos verlaufenen Trainerwechsel vom Schweden Lars Lagerbäck zu Heimir Hallgrímsson nach der EURO 2016 hat die Mannschaft um Premier-League-Legionär Gylfi Sigurdsson nichts von ihrer Kompaktheit eingebüßt. Die Leistungen Islands, dem einzigen europäischen WM-Neuling, sind umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass sich nie zuvor ein Land mit weniger als einer Million Einwohnern für eine WM-Endrunde qualifiziert hatte – Island zählt weniger als 350 000. Auch wenn Argentinien ein großer Brocken ist und Nigeria viel Erfahrung bei Endrunden vorweisen kann, muss sich Europa in dieser Gruppe nicht verstecken und hat mit Kroatien ein zweites heißes Eisen im Feuer. In der Qualifikation wurden die Kroaten zwar nur Zweite hinter Island, setzten sich in den Playoffs aber mühelos gegen Griechenland durch (4:1, 0:0) und stehen vor ihrer fünften WM-Teilnahme. Nach der Premiere 1998, als man überraschend das Halbfinale erreichte, blieb Kroatien 2002, 2006 und 2014 jeweils in der Gruppenphase hängen und wartet trotz der goldenen Generation um Luka Modrić, Ivan Rakitić, Dejan Lovren, Ivan Perišić und Mario Mandžukić immer noch auf den Durchbruch →



Zehn Spiele, zehn Siege, 43 Treffer und die unglaubliche Zahl von 21 verschiedenen Torschützen, die zeigt, dass Joachim Löw vielen neuen Akteuren eine Chance gab.

auf der großen Bühne. In der aktuellen Zusammensetzung dürfte 2018 für diese erfahrene Mannschaft die letzte Chance sein, ihr Potenzial auszuschöpfen. Trotz der hochkarätigen Gruppe scheint der große Wurf im Bereich des Möglichen zu liegen.

Gruppe E: Schweiz und Serbien als Herausforderer Brasiliens

Zahlreiche Experten sehen Brasilien als Topfavorit auf den Titel. Auf dem Weg zu einem möglichen sechsten WM-Triumph muss die Seleção zunächst eine Gruppe mit Costa Rica, Serbien und der Schweiz überstehen. Die Eidgenossen messen sich als Erste mit dem fünffachen Weltmeister und trafen schon 2010 mit Spanien gleich zum Auftakt auf den meistgenannten Favoriten, den sie mit 1:0 besiegen konnten. Ist eine solche Überraschung auch 2018 möglich? Die „Nati“ verfügt auf alle Fälle über talentierte Spieler und legt mittlerweile eine große Konstanz auf höchstem Niveau an den Tag. Die WM in Russland wird die vierte in Folge sein, 2014 scheiterte man nur knapp an Argentinien (0:1 n.V.). In der Qualifikation musste die Schweiz trotz einer nahezu makellosen Kampagne mit neun Siegen und einer Niederlage das direkte WM-Ticket den Portugiesen überlassen, konnte sich in den Playoffs aber gegen Nordirland durchsetzen (Gesamtergebnis 1:0). Diese Zusatzschleife konnte Serbien vermeiden, das in seiner Qualifikationsgruppe die drei EURO-2016-Teilnehmer Republik Irland, Wales und Österreich hinter sich ließ. Die Serben waren in Frankreich nicht mit von der Partie, haben sich seither aber gefangen und können mit Aleksandar Mitrović (sechs Treffer in zehn Spielen) auf einen zuverlässigen Torjäger sowie auf erfahrene Defensivspieler wie

Branislav Ivanović, Aleksandar Kolarov und Nemanja Matić zählen, die seit Jahren bei europäischen Topklubs unter Vertrag stehen. Mit einem Sieg zum Auftakt gegen Costa Rica könnten die Serben einen ersten Schritt in Richtung Achtelfinale machen, das sie bis dato erst einmal (1998) erreicht haben.

Gruppe F: Schweden als Anwärter auf Platz 2 hinter Deutschland

Es gehen einem bald die Superlative aus, um die deutsche WM-Bilanz zu beschreiben. Der Titelverteidiger gehört selbstverständlich auch dieses Jahr wieder zum engsten Favoritenkreis. 2016 wurde das Double aus WM und EM aufgrund der Halbfinalniederlage gegen Frankreich knapp verpasst, doch in der darauf folgenden WM-Ausscheidung ließ das Team von Joachim Löw wie gewohnt nichts anbrennen: Zehn Spiele, zehn Siege, 43 Treffer und die unglaubliche Zahl von 21 verschiedenen Torschützen, die zeigt, dass der Bundestrainer vielen neuen Akteuren eine Chance gab. Und auch die WM-Historie lässt den Favoritenstatus Deutschlands nicht kleiner werden: Bei zwölf der letzten 16 Ausgaben stand die DFB-Elf mindestens im Halbfinale, und bei insgesamt 18 Teilnahmen ist sie nie in der ersten Runde gescheitert. In diesem Jahr trifft sie zuerst auf Mexiko, dem sie im Halbfinale des letztjährigen Konföderationen-Pokals keine Chance ließ (4:1), bevor sie im Endspiel Chile besiegte. Die weiteren Gegner heißen Südkorea und Schweden, das mit dem Sieg über Italien in den Playoffs (1:0 in der Addition) die größte Überraschung der gesamten Qualifikation schaffte, was weltweit für Aufsehen sorgte, nicht zuletzt aufgrund des tränenreichen Abschieds von Gianluigi Buffon. Das Drei-Kronen-Team beeindruckte beim Rückspiel in Italien durch seine Abgeklärtheit und hat auch den Rücktritt von Zlatan Ibrahimović problemlos verkraftet, wie die acht in der Qualifikation erzielten Tore von Stürmer Marcus Berg zeigen. Es fehlen zwar die Stars, doch mit seinem starken Kollektiv ist Schweden immer ein unangenehmer Gegner. Das Ziel für Russland ist klar: zum ersten Mal seit 2006 (EM-Endrunden eingeschlossen) wieder eine Gruppenphase überstehen – damals bedeutete übrigens Deutschland im Achtelfinale Endstation.

Gruppe G: Belgien und England, zwei schwere Geschütze

Bei Tunesien und Panama dürfte sich die Freude über das Auslosungsergebnis in engen Grenzen gehalten haben. Die beiden Außenseiter bekommen es mit zwei europäischen Schwergewichten zu tun: Belgien und England, die es in der Qualifikation zusammengerechnet auf 17 Siege in 20 Spielen brachten und nie als Verlierer vom Platz mussten. So ähnlich die Bilanz ausfällt, so unter-



Der amtierende Weltmeister Deutschland (im Bild Julian Draxler) will den Titel verteidigen – ein Kunststück, das letztmals Brasilien 1962 gelungen ist.



Getty Images

schiedlich sind die Spielweisen. Auf dem Weg nach Russland erzielte niemand mehr Tore als die goldene Generation der Roten Teufel (43), und der elffache Torschütze Romelu Lukaku ist nur die Speerspitze einer Offensivabteilung, die zu den besten Europas zählt, mit Akteuren wie Eden Hazard (6 Tore, 5 Vorlagen), Dries Mertens (5 Tore, 7 Vorlagen) und Kevin De Bruyne (4 Vorlagen). Nach vielen Vorschusslorbeeren in den vergangenen Jahren muss Belgien sein Potenzial nun aber endlich bei einer Endrunde abrufen, nachdem sowohl bei der WM 2014 als auch bei der EURO 2016 das Viertelfinale Endstation bedeutete. Von enttäuschenden Leistungen bei Endrunden kann England erst recht ein Lied singen: Seit der WM 1990 standen die Three Lions trotz ihrer Favoritenrolle nie mehr unter den letzten Vier. In der Qualifikation glänzten sie im Gegensatz zu Belgien vor allem in defensiver Hinsicht und stellten mit nur drei Gegentreffern die beste Abwehr. Vorne hängt Vieles von Harry Kane ab, auch wenn junge Talente wie Marcus Rashford, Dele Alli und Raheem Sterling nachrücken. Nach der desaströsen Niederlage im EM-Achtelfinale 2016 gegen Island wittert man auf der Insel wieder Morgenluft. Und auch die Statistik ist vielversprechend: In 21 Partien gegen Belgien hat England erst einmal verloren, und das war 1936. Dies könnte ein psychologischer Vorteil vor dem Duell der beiden europäischen Vertreter am dritten Gruppenspieltag in Kaliningrad sein, bei dem es möglicherweise um den Gruppensieg geht.

Die englische Sturmhoffnung Harry Kane, der 2017/18 wettbewerbsübergreifend 45 Tore erzielt hat.

Gruppe H: Ganz Polen auf den Schultern Lewandowskis

Trotz seiner 15 Tore in zehn Spielen ziert nicht Cristiano Ronaldo die Spitze der Torschützenliste der European Qualifiers, sondern Robert Lewandowski, der 16 der insgesamt 28 polnischen Treffer erzielte und es Polen so ermöglichte, sich problemlos für seine erste WM-Endrunde seit 2006 zu qualifizieren. Im Land ist eine große Euphorie ausgebrochen, über 100 000 Polen wollen nach Russland reisen, um ihre Mannschaft zu unterstützen. Doch trotz der enormen Bedeutung Robert Lewandowskis kann das polnische Team nicht auf den Torschützen vom Dienst reduziert werden. Dies hat bereits die EURO 2016 gezeigt, als Polen keines seiner fünf Spiele verlor und erst im Viertelfinale im Elfmeterschießen am künftigen Europameister Portugal scheiterte. Als einzige europäische Mannschaft dieser Gruppe sollte das Achtelfinale angesichts der Gegner Senegal, Kolumbien und Japan eine realistische Zielsetzung sein. Oder reicht es sogar zu mehr, wie 1974 und 1982, als jeweils der dritte Platz herausrang? ⚽

Mit 16 Treffern war der Pole Robert Lewandowski erfolgreichster europäischer Torschütze der WM-Qualifikation.



Getty Images

„FUSSBALL ÖFFNET DIE HERZEN“

„Ich bin Trainer, aber Fußball ist für mich so viel mehr als nur ein Spiel“, sagt Oleksandr Fomitschow, der die Kraft des Fußballs dafür nutzt, das Leben der Menschen in seiner Heimat zu verbessern. „Es ist eine Schule, eine Philosophie, ein Phänomen. Ich versuche, jungen Menschen zu zeigen, wie sie ihr Leben durch Fußball verändern können.“

Der 32-jährige Rechtsanwalt und Geschäftsmann stammt aus Donezk. Nach dem Ausbruch der Unruhen in der Ostukraine 2014 ist er in die westukrainische Stadt Iwano-Frankiwsk gezogen. Er musste sein Geschäft aufgeben und einige Familienmitglieder zurücklassen. In der Westukraine ist es ihm aber dennoch gelungen, sich ein neues Leben aufzubauen.

Jetzt arbeitet er für die Wohltätigkeitsorganisation „Liga der Toleranz“, die sich darum bemüht, den Menschen gemeinsame Werte und die Bedeutung von Inklusion zu vermitteln, damit diese das Leben aus einem anderen Blickwinkel betrachten, der schlussendlich positive Veränderungen bewirkt.

Dabei zieht er folgenden Vergleich: „Der Fußballplatz spiegelt die Gesellschaft als Ganzes wider. Fußball zeigt uns, dass wir alle Teil des Spiels und somit auch Teil der Gesellschaft sein sollten.“

Oleksandrs Liebe zum Fußball überstrahlt alles. In seiner Jugend war er ein leidenschaftlicher Fußballer und in seiner jetzigen Rolle als Trainer zeigt er, dass der Sport die einzigartige Kraft besitzt, Inklusion zu fördern.

„Wir laden Menschen aus der ganzen Ukraine unabhängig von ihrem Hintergrund ein: Manche haben eine Behinderung, andere gehören einer ethnischen Minderheit an und wieder andere sind Binnenvertriebene“, so Oleksandr. „Dank unserer Arbeit bringen wir all diese Gruppen zusammen und zeigen, dass die Menschen im Training miteinander kommunizieren und dabei feststellen, dass es zwischen ihnen überhaupt keine Unterschiede gibt.“

Oleksandr ist ein bescheidener und wortgewandter Mann, der sich mit Herz und Seele für etwas einsetzt, von dem er überzeugt ist, dass es zu einer besseren Zukunft für sein Umfeld und sein Land führt.

„Vertrauen in die Menschen ist das wichtigste Element für die Entwicklung eines Landes und der ganzen Welt. Wir können eine nachhaltige Gesellschaft schaffen und den Fußball als ein Instrument nutzen, uns einander näherzubringen.“



RESPECT-KAMPAGNE



#EQUALGAME

UEFA DIRECT • Juni 2018 –17



**„ICH BIN TRAINER. ARBEITE MIT JUNGEN MENSCHEN
UND BRINGE IHNEN BEI, FUSSBALL DAFÜR ZU NUTZEN.
IHR LEBEN POSITIV ZU VERÄNDERN.“**







„DAS IST DIE KRAFT DES
FUSSBALLS – ER HILFT
MENSCHEN UNABHÄNGIG
VON IHREM HINTERGRUND,
EINE GEMEINSAME SPRACHE
ZU FINDEN, OBWOHL SIE
VERSCHIEDENE SPRACHEN
SPRECHEN. ER HILFT UNS,
DIE GESELLSCHAFT
BESSER ZU MACHEN.“





**„WIR LADEN MENSCHEN
AUS DER GANZEN UKRAINE
UNABHÄNGIG VON IHREM
HINTERGRUND EIN: MANCHE
HABEN EINE BEHINDERUNG,
ANDERE GEHÖREN EINER
ETHNISCHEN MINDERHEIT AN
UND WIEDER ANDERE SIND
BINNENVERTRIEBENE.“**



EQUAL GAME



**„ICH HABE LANGE ZEIT NICHT VERSTANDEN,
DASS FUSSBALL DIE WELT UM MICH HERUM
VERÄNDERN KANN.“**



22 – UEFA DIRECT • Juni 2018





**„ICH BIN KEIN
PROFIFUSSBALLER
GEWORDEN UND HABE
AUCH NIE IN HÖHEREN
LIGEN GESPIELT. MEINE
LIEBE ZUM FUSSBALL
HABE ICH MIR ABER
IMMER BEWAHRT UND
KANN SIE HEUTE MIT
ANDEREN TEILEN.“**

ERHÖHUNG DER TEILNEHMERZAHLEN – DER SCHLÜSSEL ZUM WACHSTUM DES FUSSBALLS

Fußball ist derzeit der beliebteste Sport der Welt. Jedoch ist die Wahrung dieser Stellung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lebensweisen, des Images des Fußballs und der vielfältigen Aktivitäten für Jung und Alt in der heutigen Gesellschaft eine kontinuierliche Herausforderung.

Das Programm UEFA GROW wurde 2015 eingeführt und bietet den UEFA-Mitgliedsverbänden maßgeschneiderte Beratung in verschiedenen wichtigen Bereichen. Es hat sich für die Nationalverbände zur zentralen Plattform für Geschäftsentwicklung mit Blick auf ein systematisches, strategisches Wachstum des Fußballs in Europa entwickelt.

Würden die Menschen nicht Fußball spielen, dann wäre es für den Fußball sehr schwierig, so erfolgreich zu sein. Daher gehört die Erhöhung der Teilnehmerzahlen zu den entscheidenden Säulen von UEFA GROW. Profifußballer sorgen zwar für Schlagzeilen, aber sie machen nur einen winzigen Bruchteil aller Aktiven aus.

Solides Fundament

Im Rahmen des Programms UEFA GROW sollen die Nationalverbände dabei unterstützt werden, einen Plan zu entwickeln, um die Teilnehmerzahlen zu erhöhen und sicherzustellen, dass die Spieler dem Fußball erhalten bleiben. Dieser Plan sollte eindeutige Ziele pro Jahr für die verschiedenen Alterska-

tegorien im Männer- und Frauenfußball enthalten. Er berücksichtigt auch die entsprechenden Verantwortlichkeiten, optimale Strukturen und Programme sowie natürlich das Budget.

Eine Untersuchung zu den Teilnehmerzahlen in den 55 Nationalverbänden ist keine leichte Aufgabe und wird auch aufgrund der unterschiedlichen Definitionen des Begriffs „Teilnahme“ nicht einfacher. In einer Studie in über 30 Ländern im Rahmen von UEFA GROW haben mehr als 25 % der Erwachsenen angegeben, regelmäßig Fußball zu spielen. Dennoch liegt der durchschnittliche Anteil an registrierten Spielern in Vereinen UEFA-weit bei nur 3 %, d.h. viele Menschen spielen Fußball und nur wenige sind registriert.

Das Programm UEFA GROW kann auf die Erfahrungen der UEFA-Breitenfußball-Charta und des UEFA-Frauenfußball-Entwicklungsprogramms, zwei Initiativen zur Erhöhung der Teilnehmerzahlen, bei denen spezifische Aspekte des Fußballs finanziell unterstützt werden, zurückgreifen. So wird im Rahmen von UEFA GROW ein besseres Verständnis für

die Basis der Fußballpyramide entwickelt, denn ohne ein solides Fundament ist es schwer, zu wachsen und erfolgreich zu sein.

Die Analyse dieser Daten zeigt, wo finanzielle Unterstützung notwendig ist, welche Ressourcen fehlen und mit welchen Herausforderungen umgegangen werden muss. Darüber hinaus werden Vertreter von UEFA GROW zusätzliche Zeit mit Personal regionaler Einrichtungen verbringen, wenn weitere Informationen notwendig sind.

Ein Nationalverband ist nur so gut wie die Strukturen, die ihn tragen. Ein gutes Verständnis für die Bedürfnisse der Regionalverbände und Vereine ist daher ein wichtiger Aspekt bei der Förderung einer aktiven Teilnahme am Fußball.

Im Januar 2016 hat im Rahmen von UEFA GROW eine Zusammenarbeit mit dem Polnischen Fußballverband (PZPN) begonnen. Nach einer umfassenden Analyse der polnischen Fußballlandschaft hat der Verband verstanden, wie wichtig es ist, die Regionen zu unterstützen, damit mehr Menschen anfangen, Fußball zu spielen, und diejenigen motiviert werden, die bereits spielen, aber keine Verbindung zum Verband haben.

Der PZPN stellt derzeit 48 Personen (drei pro Region) ein, die an der Erhöhung der Teilnehmerzahlen arbeiten sollen, um bis 2022 die Zahl der registrierten Spieler von derzeit 400 000 auf über eine Million zu steigern und mehr für die rund drei Millionen nicht registrierten Spieler im ganzen Land zu tun.

Der Polnische Fußballverband plant, bis 2022 die Zahl der registrierten Spielerinnen und Spieler von derzeit 400 000 auf über eine Million zu steigern.





Aufgrund der Arbeit des Rumänischen Fußballverbands ist die Zahl der fußballspielenden Mädchen von 3 000 im Jahr 2016 auf 48 000 im Folgejahr gestiegen.

Der Rumänische Fußballverband (FRF) hat sich im Rahmen der UEFA-Initiative „Together #WePlayStrong“, durch die mehr Mädchen und Frauen motiviert werden sollen, Fußball zu spielen, sowie als Teil des UEFA-Frauenfußball-Entwicklungsprogramms umfassend für die Förderung des Frauenfußballs eingesetzt. Die FRF spielt eine entscheidende Rolle dabei, dass Mädchen in der Schule die Möglichkeit haben, Fußball zu spielen. Außerdem hat der Verband im Hinblick auf eine regelmäßige Spielpraxis ein Ligasystem für Mädchen eingeführt.

„Der Anstieg bei den registrierten Spielern ist ein wichtiger Aspekt der Arbeit im Verband“, sagte FRF-Präsident Răzvan Burleanu. „Der Verband hat die Möglichkeiten für Mädchen und Jungen, in der Schule Fußball zu spielen, geprüft und ein Bildungsprogramm sowie eine Überarbeitung des Wettbewerbsmodells beschlossen, um sicherzustellen, dass vor allem Mädchen die Gelegenheit erhalten, regelmäßiger Fußball zu spielen.“

Der Anstieg bei den Teilnehmerzahlen ist wirklich beeindruckend. 2016 betrieben lediglich 3 000 Mädchen diese Sportart. Bereits im Folgejahr betrug die Anzahl Fußballerinnen, die an Schulwettbewerben teilnahmen, über 48 000. Die FRF hat außerdem eine Online-Schulung für Lehrkräfte eingeführt, damit Mädchen das bestmögliche Training erhalten. Seither bleiben immer mehr Mädchen dem Fußball treu, unter anderem weil das Training interessanter und unterhaltsamer geworden ist.

Ein Fußballtrainer wird letztendlich am Ergebnis gemessen und UEFA GROW bildet dabei keine Ausnahme. Bisher haben 28 UEFA-Nationalverbände an diesem Programm teilgenommen, wobei in den letzten zweieinhalb Jahren in diesen Ländern ein durchschnittlicher Anstieg von 18 % bei den registrierten Spielerinnen und Spielern verzeichnet wurde.

In den Verbänden, die sich dem Programm noch nicht angeschlossen haben, ist hingegen ein negativer Trend bei den Teilnehmerzahlen zu beobachten. So ist der Schluss zulässig, dass Verbände, die einen strategischen, wissenschaftlichen und systematischen Ansatz zur Erhöhung der Teilnehmerzahlen verfolgen, die Früchte der Förderung eines gesunden Fußballumfelds ernten. 🌱

„Ohne Fördermittel ist es unmöglich, gute Projekte umzusetzen, aber wir konnten auch von der Erfahrung der UEFA profitieren“, sagte PZPN-Generalsekretär Maciej Sawicki. „Die UEFA-Vertreter unterstützen uns mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung, und sie helfen uns dabei, unsere Projekte zu verbessern und wirkungsvoll zu gestalten.“

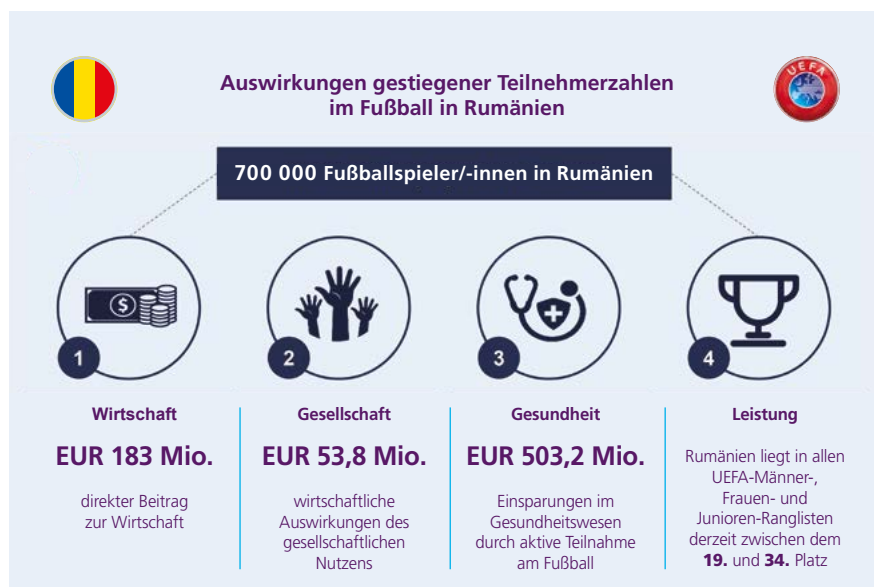
Jeder registrierte Spieler zählt

UEFA GROW hat auch positive Auswirkungen abseits des Rasens. Im Rahmen des Programms wird sichergestellt, dass den staatlichen Stellen der enorme gesellschaftliche Beitrag einer Teilnahme am Fußball bewusst wird. Im Rahmen des Programms wurde unlängst die Entwicklung eines ökonomischen Modells zur sozialen Rendite unterstützt, mit dem die Auswirkungen einer aktiven Teilnahme am Fußball auf gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Leistungskennzahlen

gemessen werden können.

So hat jeder registrierte Spieler in Rumänien einen gesellschaftlichen Mehrwert von EUR 1 650. Dies lässt sich anhand der Geldsumme erklären, die der Staat für jede Person, die Fußball spielt, spart, und zwar vor dem Hintergrund, dass Gesundheit und Bildung verbessert, die Kriminalitätsrate reduziert sowie der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt aufgrund vermehrter Beschäftigungsmöglichkeiten, besserer Einrichtungen und einer breiteren Sportdienstleistungsbranche erhöht werden.

Bei der Untersuchung der Auswirkungen auf das Gesundheitswesen eines Landes wurde in einer Studie im Rahmen von UEFA GROW herausgefunden, dass rund eine halbe Milliarde Euro gespart werden konnten, weil die Menschen aktiv geblieben sind und dadurch die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes verringert wird.



SPIELDELEGIERTE IM FOKUS

Der UEFA-Spieldelegierte ist bei jedem Spiel, von der Champions League bis hin zu den Juniorenwettbewerben, die höchste UEFA-Instanz vor Ort.

Die UEFA-Abteilung Football Operations ist für die Ausbildung und Ernennung von Spieldelegierten bei über 2 000 Begegnungen pro Jahr verantwortlich. Diese sind die Augen und Ohren der Organisation und tragen große Verantwortung dafür, dass die Spiele gemäß den zahlreichen Reglementen und Bestimmungen durchgeführt werden und die UEFA-Abteilung Disziplinarwesen einen vollständigen Bericht zu sämtlichen Verstößen erhält.

Es ist entscheidend, dass die Spieldelegierten in der Lage sind, die hohen Standards der UEFA bei jedem Spiel zu gewährleisten. Deshalb fanden unlängst sieben Workshops in Helsinki, München, Tel Aviv, Chisinau, Ljubljana, Tallinn und Belfast mit insgesamt 236 Spieldelegierten statt.

Sie erhielten aktuelle Informationen zu Wettbewerbsangelegenheiten und -reglementen sowie Schulungen zum Umgang mit schwierigen Situationen und zur Krisenbewältigung. Die Workshops waren auch eine Gelegenheit für die Spieldelegierten, sich mit Kollegen auszutauschen sowie über bewährte Vorgehensweisen und Erfahrungen im Stadion zu sprechen.

Darüber hinaus kann die UEFA-Abteilung Football Operations bei diesen Veranstaltungen anhand von realen Fallstudien verdeutlichen, wie mit verschiedenen Situationen wie der Überprüfung der Einhaltung der medizinischen Mindestanforderungen, dem Einsatz von Pyrotechnik, rassistischem Verhalten oder beleidigenden

Bannern umzugehen ist und wie darüber Bericht erstattet werden muss. Die Spieldelegierten diskutierten auch über Situationen, die für sie persönlich besonders schwierig waren, und wie sie diese gelöst haben.

Workshop in Nordirland

Der jüngste Workshop fand am 23./24. April in Belfast im Ballygally Castle Hotel an der atemberaubenden Küste von Antrim statt.

„Viele Teilnehmer kamen aus England, Nordirland, Schottland, Wales und der Republik Irland, aber wir konnten auch erfahrene Spieldelegierte aus Portugal, Bulgarien und Montenegro begrüßen“, sagte William Campbell, Leiter des Exekutivbüros des Nordirischen Fußballverbands (IFA). „Insgesamt waren 14 Nationalitäten vertreten.“

William Campbell, selbst UEFA-Spieldelegierter, schätzte die ausgezeichnete Gelegenheit zum Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Kollegen. „Als Spieldelegierter kann man sich noch so gut auf ein Spiel vorbereiten, trotzdem weiß man nie genau, was einen erwartet, weil einfach alles passieren kann. Es ist von großem Vorteil zu verstehen, wie eine andere Person in einer bestimmten Situation reagiert und was sie dabei gedacht hat.“

Milovan Djukanovic, Leiter der internationalen Abteilung des Fußballverbands von Montenegro, schätzte die Kombination von Theorie und praktischen Erfahrungen im Umgang mit schwierigen Situationen. „Wir haben verschiedene Möglichkeiten zur Problemlösung, darunter auch psychologische Ansätze, kennengelernt. Wir haben bestimmte Spielsituationen aus verschiedenen Positionen und Rollen betrachtet, um ein besseres Verständnis für das Ausmaß der Auswirkungen und mögliche Lösungsansätze zu erhalten.“

Peadar Ryan, führendes Mitglied des Rats des Irischen Fußballverbands und aktiver Polizeibeamter, war beeindruckt von der Breite des Fachwissens bei der Veranstaltung. „Zunächst glaube ich, dass es wichtig ist festzustellen, dass niemand vollkommen ist

und dass wir bei jedem Einsatz dazulernen.

Beim Workshop wurden viele verschiedene Themen angesprochen. Wir alle engagieren uns auf die eine oder andere Weise für den Fußball, aber wir kommen aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Als Polizist konnte ich meine Erfahrungen im Zusammenhang mit Sicherheitsmaßnahmen einbringen und habe gleichzeitig enorm viel über Medienangelegenheiten und Turnierorganisation gelernt.“

Ryan fügte noch hinzu, dass trotz aller Anstrengungen, den reibungslosen Ablauf eines Spiels zu gewährleisten, Probleme auftreten können, die gegebenenfalls außerhalb der Kontrolle der UEFA liegen. „Jeder hat vor Ort mit mehr oder weniger großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Diskussionen zum Umgang mit diesen Problemen sind wirklich hilfreich und führen dazu, dass wir besser vorbereitet sind.“

Für Alan McRae, Präsident des Schottischen Fußballverbands und zehn Jahre lang Spieldelegierter, war die Botschaft einer einheitlichen Vorgehensweise besonders hilfreich. „Der Workshop zur Gewährleistung einer einheitlichen Vorgehensweise für alle Spieldelegierten war sehr interessant, vor allem weil wir Beispiele für eine ordentliche Berichterstattung sowie ein strukturiertes Modell zur Problemlösung erhalten haben, das die Situation beschreibt, den Einsatz aller verfügbaren Optionen aufzeigt, die Auswirkungen erläutert und letztendlich eine Lösung anbietet“, so Alan McRae.

„Seit ich 2009 erstmals als Spieldelegierter ernannt wurde, hat sich die Rolle enorm verändert. Früher war das Verfassen eines Berichts eine umständliche und langwierige Angelegenheit. Heute haben wir professionelle neue Systeme. Aufgrund der deutlichen Veränderungen im Bereich Sicherheit im Fußball mussten auch wir uns anpassen“, erklärt McRae weiter. „Aber die grundlegenden Prinzipien für einen Spieldelegierten gelten nach wie vor. Wir müssen verhandlungssicher, aufgeschlossen und vernunftbetont auftreten sowie mitunter in sehr kurzer Zeit wichtige Entscheidungen treffen können. Es war ein wirklich interessanter und angenehmer Workshop.“



Beim Seminar in Belfast waren 14 UEFA-Mitgliedsverbände vertreten.

FUSSBALL HILFT FLÜCHTLINGEN

In Dublin hat Anfang April im Rahmen des UEFA-Studiengruppen-Programms das Seminar „Fußball und Flüchtlinge“ stattgefunden, bei dem sich 21 Nationalverbände mit der Frage auseinandersetzten, wie Migranten über den Fußball unterstützt werden können.



Fußball kann Menschen zusammenführen, das gegenseitige Verständnis fördern und zum Abbau von Vorurteilen führen.

Rund um den Globus mussten insgesamt 65 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen. Damit sind weltweit neun von 1 000 Menschen auf der Flucht. Wenngleich die Länder unterschiedlich stark betroffen sind, hat diese Zwangsmigration eine globale Debatte über soziale, kulturelle, wirtschaftliche, politische und ökologische Fragen ausgelöst.

Als weltweit populärster und tief in unseren Gesellschaften verwurzelter Sport ist der Fußball durch diese globale Krise ebenfalls betroffen. Gleichzeitig besitzt dieser Sport auch das Potenzial, die Folgen der Krise abzufedern. Viele Mitgliedsverbände der UEFA haben die Auswirkungen direkt gespürt und versucht, die Situation in ihren Ländern zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund haben Vertreter verschiedener Nationalverbände kürzlich im Rahmen des UEFA-Studiengruppen-Programms (SGS) das Seminar „Fußball und Flüchtlinge“ besucht. Dabei ging es explizit darum, voneinander und von anderen kompetenten Experten und Organisationen zu lernen und dieses Thema möglichst effizient zu bearbeiten.

Das Seminar fand vom 3. bis 6. April in Dublin in der Republik Irland statt und wurde in Zusammenarbeit mit dem Irischen

Fußballverband (FAI) organisiert. Vertreter von 21 Nationalverbänden und Delegierte von fachkundigen Nichtregierungsorganisationen und Universitäten nutzen diese Gelegenheit, um sich über die Herausforderungen und über empfehlenswerte Vorgehensweisen bei der Unterstützung von Flüchtlingen mittels des Fußballs auszutauschen.

Durch den Besuch von Futsal-Ligen, offenen Trainingseinheiten sowie Coaching- und Volunteer-Programmen für Flüchtlinge in der Umgebung der Städte Galway und Athlone bekamen die Teilnehmenden einen lebensnahen Eindruck von den Aktivitäten in diesem Bereich. Dank der offenen und ehrlichen Gespräche, die sie mit den lokalen Akteuren über die Geschichte dieser Programme führten, vertieften sie ihr Wissen über die Vorteile und Herausforderungen derartiger Initiativen.

Nach dem Seminar stellte Laura Easton, Managerin Fußballentwicklung beim Walisischen Fußballverband, den Organisatoren ihre wichtigsten Erkenntnisse vor. Sie lauten wie folgt:

- Jeder Mensch hat das Recht, Fußball zu spielen und diesen Sport zu genießen.
- Jeder Verband ist dafür verantwortlich, sich für den Sport einzusetzen und allen Interessierten Teilnahmemöglichkeiten zu bieten.
- Im Umgang mit benachteiligten Gruppen ist es hilfreich, sich innerhalb der jeweiligen

Gemeinschaft auf eine geachtete Persönlichkeit zu stützen, die im Namen der Organisatoren mit den Menschen sprechen kann.

- Es ist wichtig, Vertrauen aufzubauen.
- Die Organisatoren müssen sich über die Netzwerke außerhalb des Fußballs bewusst sein und diese für die geplanten Aktivitäten nutzen.
- Menschen, die regelmäßig spielen möchten, brauchen eine langfristige Lösung. Es reicht also nicht, lediglich kurzfristige Programme aufzulegen.
- Die Fähigkeiten der lokalen Bevölkerung müssen gefördert und weiterentwickelt werden. Nur dann kann sie die Arbeit fortführen, ohne auf die ständige Präsenz des Nationalverbands angewiesen zu sein.

„Als Gastgeber dieser UEFA-Studiengruppe bot sich uns die großartige Gelegenheit, von unseren Aktivitäten zu berichten. Genauso wichtig war es aber, von anderen Verbänden, der UEFA und weiteren Partnern zu lernen und sich mit ihnen zu vernetzen“, sagte Des Tomlinson, der als nationaler Koordinator des interkulturellen Fußballprogramms der FAI fungiert und das Seminar ausgerichtet hat.

„An diesen drei Tagen fanden wir die Zeit, um Aspekte zu reflektieren und zu diskutieren, die bei der Heranführung von geflüchteten Menschen an den Fußball von zentraler Bedeutung sind.“

„Im Rahmen unserer Studienreise begaben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf eine Tour durch Irland. Dabei erfuhren sie aus erster Hand, wie unsere Fußballprogramme für Flüchtlinge mit Unterstützung der Vereine und anderer Interessengruppen vor Ort umgesetzt werden. Bei dieser Gelegenheit haben sie auch einige der Akteure aus der FAI, aus unseren Vereinen und aus den lokalen Gemeinschaften getroffen, die zum Erfolg dieser Programme beitragen.“

„Das übergeordnete Ziel des Seminars bestand darin, uns mit anderen Verbänden über bewährte Vorgehensweisen auszutauschen. Diese fließen – als bleibendes Vermächtnis der Studienreise – in eine Sammlung von ‚Good Practices‘ ein, die zurzeit von der UEFA zusammengestellt wird“, so Tomlinson. 🌐

STARS BEGEISTERN BEIM SPIEL FÜR SOLIDARITÄT

Zahlreiche Fußballgrößen kamen am 21. April nach Genf, um am Spiel für Solidarität der UEFA und der Vereinten Nationen teilzunehmen – dabei zeigten sie nicht nur ihre Fähigkeiten, sondern auch ihre Unterstützung für behinderte Kinder.

Das Stade de Genève bildete an einem warmen, sonnigen Frühlingstag einen idealen Rahmen für dieses denkwürdige Spiel. 23 654 Fans beobachteten von der Tribüne aus die mit Stars gespickten Mannschaften, die vom portugiesischen Superstar Luís Figo und der brasilianischen Legende Ronaldinho angeführt wurden.

Den Fans wurde ein 90-minütiges, erstklassiges Spektakel geboten, das die Mannschaft um Luís Figo knapp mit 4:3 für sich entschied. Raúl González, Robert Pires, Nuno Gomes und Michel Salgado erzielten die Treffer für Figos Team, Célia Šašić, Alexander Frei und Cafu netzten für Ronaldinhos Elf ein.

Im Rahmen des Spiels sollten anhand der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen Frieden, Menschenrechte und Wohlstand in der Welt gefördert werden. Die Einnahmen aus dem Spiel wurden an die UEFA-Stiftung für Kinder gespendet, um humanitäre und Entwicklungshilfeprojekte zu finanzieren, in deren Rahmen behinderte Kinder in Genf und weltweit unterstützt werden.

Gleichzeitig wurde über eine besondere Online-Versteigerung von unzähligen Fußball-Erinnerungsstücken und anderen Gegenständen, darunter signierte Trikots, Bälle und einmalige Erlebnisse, die von Klubs und Nationalverbänden gespendet wurden,

Geld gesammelt. Weiter zum Spendenergebnis beigetragen hat ein Wohltätigkeitsdinner nach dem Spiel in Genf.

Auf lokaler Ebene wird die nicht gewinnorientierte Organisation „Autisme Genève“, die auf Initiative von Eltern von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen gegründet wurde, von diesem Spiel profitieren.

Auf internationaler Ebene werden Projekte in Afrika, Asien und Südamerika unterstützt. Diese werden von einer Kommission bestehend aus Vertretern der UEFA, des Büros der Vereinten Nationen in Genf und der Stiftung „Fondation du Stade de Genève“ ausgewählt.

UEFA-Präsident Aleksander Čeferin verfolgte das Geschehen ebenfalls im Stadion und zeigte sich erfreut über den Erfolg des Spiels: „Ich möchte mich bei den Fußballlegenden und dem Schiedsrichterteam bedanken, die einen so wichtigen Beitrag zu dieser Begegnung geleistet haben. Ebenfalls danken möchte ich den Vereinten Nationen, unserem Partner für diesen guten Zweck. Ein besonderes Dankeschön geht an die Genfer Behörden und alle anderen Partner sowie an die großzügigen Spender, die dem Wohltätigkeitsdinner beigewohnt und sich an der Versteigerung beteiligt haben. Und natürlich geht mein Dank an alle Fans, die zahlreich ins Stadion gekommen sind und uns unterstützt haben. Fußball kann dazu beitragen, Lebensbedingungen zu verbessern und das Spiel für Solidarität hat



Stars vom Range eines Andrea Pirlo, Dejan Stanković, Ronaldinho oder Cristian Chivu (von links nach rechts) waren beim Spiel für Solidarität mit von der Partie.

gezeigt, wie positiv unser Sport sich auf die Gesellschaft auswirken kann.“

Michael Møller, Generaldirektor des Büros der Vereinten Nationen in Genf, äußerte sich ebenfalls sehr positiv über die Veranstaltung: „Ich bin stolz auf die Partnerschaft zwischen den Vereinten Nationen und der UEFA im Rahmen dieser Veranstaltung, die der Förderung von Solidarität für Frieden, Rechte und Wohlbefinden vor dem Hintergrund der Ziele für nachhaltige Entwicklung dienen sollte. Und dies alles für einen guten Zweck, um benachteiligten Kindern weltweit zu helfen.“

Auch Luís Figo und seine Mitstreiter haben die Zeit auf dem Rasen sichtlich genossen. „Das Spiel hat uns Spaß gemacht“, so Figo nach dem Schlusspfiff. „Wir haben das Gefühl, die Werte des Sports zu vertreten, und haben das Glück, Menschen helfen zu können. Es war schön, einige tolle Freunde wiederzusehen und gemeinsam für diesen guten Zweck zu spielen.“

Vor dem Spiel für Solidarität sorgte eine Begegnung zwischen den Kleinsten unter uns für entsprechende Stimmung. Elf Kinder aus elf verschiedenen Ländern, die sich zum ersten Mal trafen, traten gegen ein Team aus Genf und Umgebung an. ⚽



16 NEUE MESGO-ABSOLVENTEN

Am 6. April fand für die 16 Absolventen des vierten Master-Studienkurses in Sport-Governance (MESGO), die aus verschiedenen internationalen Sportverbänden und anderen im Bereich des Sports tätigen Organisationen kamen, im Haus des Europäischen Fußballs in Nyon die Abschlussfeier statt.

Der Master dauerte 18 Monate und umfasste neun Module in Städten dreier verschiedener Kontinente: Paris, Nyon/Lausanne, Amsterdam, Brüssel, London, Barcelona, Mainz/Frankfurt am Main, New York und Tokio. Im Rahmen des Studiums können Fachleute aus Sportorganisationen in Europa und weltweit ihre Managementkompetenzen verbessern.

MESGO ist zu einem wichtigen Instrument für Aus- und Weiterbildung sowie persönliche Entwicklung geworden und trägt zur Weiterentwicklung von Sportorganisationen auf dem ganzen Kontinent und darüber hinaus bei. Die Stärke des Programms liegt in seinem multidisziplinären Ansatz, bei dem Problemstellungen im Bereich des Profisports unter Berücksichtigung sportlicher, politischer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aspekte von verschiedenen Standpunkten aus beleuchtet werden. Die UEFA organisiert den Studienkurs mit einer Reihe von Partnern, darunter fünf renommierte europäische Universitäten und verschiedene internationale Sportverbände.

Ab der nächsten Ausgabe wird zudem der Europarat als neuer Partner hinzustoßen.

Struktur der MESGO-Module

Die neun Module von MESGO IV wurden jeweils bei einer der Partneruniversitäten und/oder einer größeren Sportorganisation abgehalten und bestanden aus einer Kombination von wissenschaftlichen Inhalten, Expertenberichten aus erster Hand, Vorlesungen von Fachleuten aus anderen Branchen, Diskussionen und Debatten, Fallstudien, praktischen Übungen, Rollenspielen, Networking und

gesellschaftlichen Veranstaltungen.

Modul 1 – Kontext des internationalen Sports

Im ersten Modul wurde das Verständnis für das institutionelle und wirtschaftliche Umfeld des internationalen Sports verbessert und es wurden das Thema Governance im Sport, die besonderen Merkmale des Sports und das internationale Sportmodell beleuchtet.

Modul 2 – Governance in Sportorganisationen

Im zweiten Modul wurden die vorrangigen Ziele von Sportverbänden dargelegt und die unterschiedlichen Organisationsstrukturen, Corporate-Governance-Systeme, Entscheidungsfindungsprozesse und Aktivitäten zur Generierung kommerzieller Einnahmen, die im Hinblick auf die Erreichung dieser Ziele zum Einsatz kommen, untersucht.

Modul 3 – Wettbewerbsaufbau und reglementierung

Im dritten Modul wurde die breite Palette reglementarischer Instrumente aufgezeigt, derer sich die verschiedenen Sportarten zur erfolgreichen Organisation von Wettbewerben bedienen, einschließlich ihrer jeweiligen Stärken und Schwächen vor dem spezifischen wirtschaftlichen Hintergrund der Sportbranche.

Modul 4 – Rechtlicher Rahmen

Im vierten Modul wurde der breitere rechtliche Kontext des Wirkens von Sportdachverbänden (insbesondere in

Bezug auf die Europäische Union) abgesteckt und das gesamte zur Verfügung stehende rechtliche Instrumentarium im Hinblick auf Governance und Reglementierung dargestellt.

Modul 5 – Strategische Vermarktung

Im fünften Modul wurde auf die Bedeutung einer strategischen Herangehensweise für die Vermarktung sportlicher Wettbewerbe mit Blick auf eine kurz- und langfristige Wertschöpfung hingewiesen.

Modul 6 – Sportveranstaltungen

Im sechsten Modul wurden die wichtigsten Faktoren hinsichtlich einer erfolgreichen Ausrichtung von Sportveranstaltungen aufgezeigt.

Modul 7 – Ethik

Im siebten Modul kamen die diversen ethischen Herausforderungen, mit denen sich Sportorganisationen konfrontiert sehen, sowie die vielversprechendsten Lösungsansätze in diesem Zusammenhang zur Sprache.

Modul 8 – Das nordamerikanische Modell

Im achten Modul wurde erklärt, wie der Profisport in Nordamerika organisiert ist.

Modul 9 – Die Zukunft der Sport-governance

Im neunten und letzten Modul wurde auf der Grundlage der acht vorangegangenen Module und der Analyse der Entwicklung des Sports im letzten Jahrzehnt in Asien ein Überblick über die wichtigsten Herausforderungen gegeben, denen sich Sportdachverbände in Zukunft womöglich werden stellen müssen. Asien ist in diesem Zusammenhang angesichts der diversen Probleme demographischer, ökonomischer und politischer Natur, die der Kontinent in den vergangenen Jahren zu bewältigen hatte, von besonderem Interesse.

Die fünfte Ausgabe des MESGO-Programms beginnt im September in Paris. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie unter www.mesgo.org oder per E-Mail an info@mesgo.org.





MARCEL KOLLER

„ALS TRAINER MUSST DU DICH ANPASSEN“

Marcel Koller hat in seinen zwei Jahrzehnten als Fußballtrainer Höhen und Tiefen erlebt. Der ehemalige Schweizer Mittelfeldspieler, der 55 Mal für die Schweizer „Nati“ aufgelaufen ist, wurde in der heimischen Liga mit dem FC St. Gallen und dem Grasshopper Club Zürich Meister, bevor er in die Bundesliga wechselte, wo er den 1. FC Köln und den VfL Bochum betreute. Danach wurde er ÖFB-Teamchef und führte Österreich mit der Qualifikation zur EURO 2016 zum ersten großen Turnier seit der WM 1998.

In 20 Jahren hat der 57-Jährige viele Entwicklungen in spielerischer und taktischer Hinsicht miterlebt – und auch was die Dynamik zwischen Spielern und Trainern betrifft. Wenig überraschend rät er jungen Trainern zu Flexibilität: *„Du musst dein Konzept anpassen anhand der Schnelligkeit, der Technik und der Spielintelligenz der Spieler, die du zur Verfügung hast.“*

Wann kam für dich als Spieler der Moment, in dem du gesagt hast, ich würde gerne in die Trainerrolle wechseln?

Ich habe mit 25 schon angefangen, mir Gedanken zu machen, was nach der Spielerkarriere sein könnte. Beginnend mit dem Kinderfußball habe ich alle Trainerseminare in der Schweiz mit C-, B- und A-Diplom abgeschlossen. Mit dem erfolgreichen Abschluss des Instruktor-Diploms, der damals höchsten Trainerlizenz in der Schweiz, hatte ich mit 31 Jahren den gesamten Ausbildungsweg durchlaufen – war aber noch aktiver Spieler. Es war dann natürlich interessant, den eigenen Trainern auf die Finger zu schauen. Als ich aufgrund eines Beinbruchs eine Zeitlang nicht spielen konnte, habe ich die Juniorenmannschaft trainiert.

Gab es einen Trainer, der dich besonders beeinflusst hat?

Zu meiner Zeit als Spieler – das ist auch schon ein bisschen her – habe ich eine Idee verfolgt: Wie kann man das Training auf das

Spiel übertragen? Damals hatte man noch nicht die Möglichkeit, sämtliche Parameter auf dem Laptop zu analysieren. Früher ist man auf den Platz gegangen, hat trainiert, und es konnte vorkommen, dass auch der Verteidiger einmal als Stürmer gespielt hat. Das war das Gegenteil zu dem, was man heutzutage trainiert. Als Roy Hodgson Schweizer Nationaltrainer wurde, hatte er eine konkrete Vorstellung davon, wie man Automatismen immer wieder bringt, immer wieder einübt und dann im Spiel in Tore ummünzt. Er war der Erste, der das so konkret rübergebracht hat. Der Zweite war Leo Beenhakker [bei den Grasshoppers], bei dem ich drei Monate Assistententrainer war. Er hat vom System her viele Dinge aus Holland und Spanien einfließen lassen, die mich sehr weitergebracht haben.

Du hast auf höchster Stufe gespielt und bist 55 Mal für die Schweiz aufgelaufen. Was hat dich 1997/98 dazu bewogen, bei zweitklassigen FC Wil ins Trainergeschäft einzusteigen?

Für mich war von Anfang an klar, dass ich nicht gleich oben einsteigen möchte, sondern dass ich in der zweiten Liga beginnen und da meine Erfahrungen sammeln möchte. Das war absolut der richtige Schritt, um sich einzuleben: Wie will man trainieren? Wie ist das Training gestaltet? Wie geht man mit den Spielern und den Menschen um? Wil war damals noch kein Profi-Verein. Wir hatten nur zwei

Profi-Spieler, plus mich als Profi-Trainer. Die anderen haben 80 % gearbeitet. Um 16.30 Uhr war Trainingsbeginn, demnach sind viele von der Arbeit gekommen. Als Trainer habe ich gesehen, dass viele nicht gleich bei der Sache waren, aber ich bin nicht in die Kabine gegangen und habe gesagt: „Hallo, da bin ich, jetzt trainieren wir!“ Mir war es wichtig, auf jeden einzelnen Spieler zuzugehen, ihm die Hand zu geben, in die Augen zu schauen und kurz mit ihm zu reden. Dann habe ich versucht, über Fußball zu reden, damit alle die Arbeit vergessen und möglichst schnell bei der Sache sind. Ich war eineinhalb Jahre in Wil, damals gab es noch die Auf- und Abstiegsrunde. Wir waren auf dem 1. Platz [vor Kollers Weggang im Januar 1999] und haben natürlich versucht, mit der Mentalität der Gruppe erfolgreich zu sein. Meine Philosophie ist der Teamgeist.

Wie würdest du deinen Führungsstil von damals beschreiben? Und wie hat sich das entwickelt über die Jahre?

Ich denke, ich war kollegial, aber bestimmt. Es ist wichtig, dass du als Trainer deine Ideen hast und dass du weißt, was du willst. Das musst du den Spielern vermitteln, denn sie müssen schlussendlich wissen, wie wir spielen wollen. Dementsprechend geht es nicht immer lustig zu, weil man ja auch erfolgreich sein will. Man muss bestimmte Dinge einfordern, wenn man sieht, dass vielleicht der eine oder andere Spieler das nicht umsetzt. Ich glaube, es ist wichtig, dass man regelmäßig mit den Spielern spricht und ihnen die Ideen zeigt – zum Beispiel auf dem PC. Diese Möglichkeiten hat man heutzutage. Damals habe ich den eigenen Fernseher und VHS Kassetten von zu Hause mitgenommen. →

„Für mich war eigentlich von Anfang an klar, dass ich nicht gleich oben einsteigen möchte, sondern dass ich in der zweiten Liga beginnen und da meine Erfahrungen sammeln möchte.“

Als du zu St. Gallen gingst, hatte der Verein in den letzten 100 Jahren einen einzigen Titel gewonnen. Nach 18 Monaten wirst du Schweizer Meister. Was ist da passiert?

Das hatte viel mit Kommunikation zu tun. St. Gallen ist eine Stadt mit 80 000 Einwohnern und die Spieler waren relativ schnell zufrieden, wenn sie ein, zwei Spiele gewonnen haben. Dann hat ihnen in der Stadt jeder auf die Schulter geklopft und alles war gut. Ich war von den Grasshoppers gewohnt, dass man nicht nur zwei, drei Spiele gewinnen will, sondern versucht, Meisterschaften und Pokale zu gewinnen – oder sogar international dabei zu sein. Nach dem zweiten Spiel gab es eine Besprechung und ich habe zu meiner Mannschaft gesagt, dass es wichtig ist, nicht selbstgefällig zu werden und weiterzuarbeiten. Die Botschaft kam leider nicht an. Schließlich hat mir ein Spieler gesagt, dass es Prämien bis Dezember gibt und danach nicht mehr.

Da wurde mir alles klar. Der Präsident wollte mir dieselbe Prämie geben, doch ich sagte, ich wolle keine Prämie für den Klassenerhalt, sondern für den Titel, den Pokalsieg oder die UEFA-Pokal-Qualifikation. Nach Verhandlungen hat er zugestimmt. Dasselbe galt für die Spieler: Ich habe der Geschäftsführung vermittelt, dass die Spieler nicht nur ein halbes Jahr motiviert

sein sollen, sondern das ganze Jahr. Ich wollte nicht, dass sie für das Erreichen des Minimalziels Geld erhalten, sondern sie zu etwas Großem führen. Wir waren von den Spielerfähigkeiten nicht die beste Mannschaft, hatten aber einen hervorragenden Teamgeist. Basel, Lugano, Zürich und die Grasshoppers waren besser. Am Anfang haben uns die Gegner unterschätzt, doch ich habe als Trainer immer dageengehalten und gesagt: „Wir bleiben da, wir brechen nicht ein, wir führen das zu Ende.“ Schlussendlich haben wir nach 96 Jahren die zweite Meisterschaft gewonnen und das war natürlich eine Riesenüberraschung.

Nach St. Gallen bist du zu den Grasshoppers zurückgekehrt und erneut Meister geworden. Kannst du uns etwas über die Arbeit mit dieser Mannschaft erzählen?

Wir hatten bei den Grasshoppers natürlich die individuell besseren Spieler als in St. Gallen. Beim Training habe ich sofort gesehen, dass es technisch gute Spieler sind und dadurch natürlich eine andere Schnelligkeit, ein anderer Zug dahinter war. Für mich war das Kollektiv immer wichtig. Man muss nicht mit jedem im Team gut befreundet sein, aber auf dem Platz ist es sehr wichtig, dass man das gleiche Ziel konsequent verfolgt. Dann kann man erfolgreich sein.

Welche Herausforderungen haben die verschiedenen Sprachen und Kulturen in der Umkleidekabine mit sich gebracht?

Wir hatten viele Südamerikaner, und die sind natürlich anders als die Schweizer, die eher ein bisschen kühler und zurückhaltender sind. Im Trainingslager haben wir versucht, die Gruppen zusammenzuführen. Da muss man schon schauen, dass nicht auf der einen Seite die Schweizer stehen und auf der anderen die Spanisch sprechenden Südamerikaner. Es war uns wichtig, das Team zu verbinden, damit sich die Leute wohlfühlen – auch wenn man nicht alles verstanden hat. Man kann auch mit Händen und Füßen sprechen!

Was hat Sie an Deutschland gereizt, wo Sie in Köln und Bochum gearbeitet haben?

Ich wollte immer in die Bundesliga, weil mir in der Schweiz das Ganze ein bisschen zu ruhig war. Ich wollte jeden Tag über Fußball reden! In der Schweiz kamen die Medienvertreter einmal pro Woche zum Trainingsplatz, in Deutschland ist das Interesse größer und man hat jeden Tag mit Journalisten zu tun, die nach dem Training jeden Tag ihre Infos benötigten. Natürlich macht es außerdem viel mehr Spaß, wenn du in einem vollen Stadion vor 50 000 Zuschauern spielst, als wenn du in einem 30 000er-Stadion spielst, wo nur 5 000 Leute sind. Das hat mich fasziniert. Alles war viel direkter und auch aggressiver. Die Schweizer sind zurückhaltender. Die Deutschen sagen dir direkt ins Gesicht, wenn etwas nicht läuft – egal ob Fan oder Spieler. Das kann positiv sein, weil man dann genau weiß, was das Problem ist. Es ist aber auch schwierig, damit umzugehen. Daher muss man klare Regeln aufstellen. Im Training gab es aber keine Unterschiede.

Hast du Ratschläge für den Umgang mit den Medien?

Ich bin ein bisschen anders als andere. Ich lade nicht die größten Kritiker zum Abendessen ein, um keine schlechten Kritiken zu bekommen. Ich versuche alle gleich zu behandeln, gebe einem auch nicht spezielle Informationen, weil er vielleicht mit mir befreundet ist. Das heißt natürlich auch, wenn es nicht läuft, kommt Kritik und es wird scharf geschossen. Damit muss man umgehen können. Auch wenn du als Trainer mit dem einen oder anderen essen gehst und ihm Infos gibst, wird genauso der Punkt kommen, an dem derjenige dich kritisieren

„Beim Training in Zürich habe ich sofort gesehen, dass es technisch gute Spieler sind und dadurch natürlich eine andere Schnelligkeit, ein anderer Zug dahinter war. Für mich war das Kollektiv immer wichtig.“



Marc Janko im Spiel gegen Ungarn bei der EURO 2016. Es war die erste Teilnahme Österreichs an einem großen Turnier seit 18 Jahren.

Getty Images

muss, wenn die Ergebnisse nicht passen. Schlussendlich muss das aber jeder für sich selber herausfinden.

Es gibt Trainer, die sagen, dass sie keine Zeitung lesen. Wie hältst du es?

Es ist wichtig, dass man informiert ist und auch weiß, was die Spieler in der Öffentlichkeit sagen. Vielleicht verraten sie eine Taktik oder Strategie, denn sie werden ja danach gefragt. „Wie ist der Trainer, was sagt er, soll offensiv oder defensiv gespielt werden?“ Als Trainer muss man das mitbekommen, um dementsprechend auch eingreifen zu können.

Was kannst du in diesem Kontext über die Bedeutung des Medienverantwortlichen sagen?

Er muss ein breites Rückgrat haben und versuchen, alle Seiten zufriedenzustellen. Die Journalisten sind ein Bestandteil des Geschäfts und wollen mit den Spielern sprechen – meistens mit den Topspielern. Dann ist es wichtig, dass man das als Medienverantwortlicher ein bisschen ausgleicht und auch andere Spieler ins Scheinwerferlicht bringt. Denn sie gehören genauso zum Team und diese Erfahrung ist sehr wichtig für die Spieler.

Ein noch wichtigerer Verbündeter des Trainers ist sein Assistent. Wie wählst du die Person aus, mit der du zusammenarbeitest?

Ich habe die meiste Zeit als Trainer den vorhandenen Co-Trainer übernommen, weil der die Spieler und Strukturen kannte. Du brauchst schon eine gute Unterstützung, und heutzutage ist es zumeist so, dass der Cheftrainer seinen Assistenten mitnimmt. Das hat den Vorteil, dass er deine Ideen und Vorgehensweise kennt und an die Spieler weitergeben kann. Der Nachteil ist natürlich, dass man, wenn man irgendwo neu anfängt, nicht alle Informationen hat und entsprechend Zeit braucht.

In Deutschland hast du mit Bochum den Aufstieg geschafft, mit Köln bist du abgestiegen. Wie unter-

schiedlich waren diese beiden Jobs?

Es war ein Riesenunterschied. Wenn du um Titel mitspielen kannst, ist das eine echte Euphorie. Man merkt das im Stadion, bei den Fans, sogar zu Hause bei der Familie. Jeder klopf dir auf die Schulter. Und wenn du auf der anderen Seite mitten im Abstiegskampf bist, ist das brutal.

Ich habe diese negative Energie in Deutschland erlebt. Jeder denkt, er weiß es besser. Die Fans kommen ins Training, beschimpfen dich und beschimpfen die Spieler. Dazu kommen die Mitarbeiter vom Verein, die Angst haben, dass sie eventuell ihren Job verlieren und laden ihren ganzen Druck auch noch ab.

Im Abstiegskampf herrscht ein extrem hoher Druck. Du musst jeden Tag vorneweg gehen, damit die Spieler sehen, →



Getty Images

„Ich habe die meiste Zeit als Trainer den vorhandenen Co-Trainer übernommen, weil der die Spieler und Strukturen kannte.“

ok, der hat noch Energie. Gerade wenn es schlecht läuft, musst du der Erste sein, der sagt: „Wir packen das!“ Wenn du vor den Spielern stehst und unsicher bist, kannst du es vergessen.

Wie verhält man sich bei einem solchen Druck den Medien gegenüber?

Wenn ich enttäuscht oder wütend bin, ist es für mich am besten, den Kameras aus dem Weg zu gehen. Voller Adrenalin ist es schwieriger, deine Reaktionen zu kontrollieren, daher gebe ich mir jeweils ein paar Minuten Zeit, um den Kopf freizubekommen und mir zu überlegen, was ich sagen will. Du bist der Trainer und wenn dich die Spieler am Bildschirm sehen, bekommen sie deine schlechte Laune mit. Es ist wichtig, mit den Spielern zu sprechen und Kritik oder Lob anzubringen, bevor du mit der Presse redest. Der Spieler soll es zuerst von dir hören. Danach kannst du mit der Presse sprechen.

Kommen wir zu deiner bis dato letzten Trainerstation. Wie bist du als ÖFB-Teamchef mit dem Wechsel zum Nationalmannschaftsfußball zurechtgekommen?

Im Nationalteam hast du die Spieler maximal sechs Mal im Jahr. Wenn du im November als neuer Nationaltrainer beginnst, hast du zehn Tage Zeit, um deine Ideen zu vermitteln, dann sind die Spieler drei Monate weg bis du das Team im März wieder beisammenhast. Ich habe mich zu Beginn gefühlt wie ein Trainer ohne Mannschaft. Wir haben fast zweieinhalb Jahre gebraucht, um meine Ideen zu vermitteln und bis ich den Eindruck hatte, ok, jetzt können die Spieler das

„Geduld ist heute wichtig, weil alles so schnell geht. Man sieht an den jungen Spielern, wie schwierig das ist. Ich kann ihnen sagen, sie sollen geduldig sein, und am nächsten Tag ist die Geduld weg.“

umsetzen. Dazu kommt die Arbeit abseits des Platzes: Um 23 Spieler und 17 Betreuer mit unterschiedlichen Vorstellungen unter einen Hut zu bringen, braucht es einfach Zeit.

Wie hast du den Kontakt mit den ÖFB-Spielern außerhalb der Nationalmannschaftseinsätze aufrecht-erhalten?

Ich habe die Spieler bei ihren Klubs besucht und bin meist unter der Woche gereist, um ein bisschen mehr Zeit und Lockerheit im Gespräch zu haben. Ich war auch mit dem Laptop unterwegs und habe mit den Klubspielern ihre Videosequenzen besprochen: „Genauso möchte ich dich sehen“ oder „Das möchte ich ein bisschen anders sehen“.

Wie hat sich der Trainerjob seit deinen Anfängen als Cheftrainer 1997 verändert?

Heute wird viel mehr kommuniziert. Früher hatte ich Trainer, die kaum mit mir gesprochen haben. Wenn du verletzt warst, hieß es „Schau, dass du wieder fit wirst!“. Man hat sich nur um die Spieler gekümmert, die da waren. Ich war damals noch entschlosse-

ner, zurückzukommen, doch heute ginge das nicht mehr. Heute muss man mit den Spielern sprechen, manchmal den Arm um sie legen und über Dinge reden, die nichts mit Fußball zu tun haben. Manchmal gibt es familiäre Probleme oder Druck von zuhause. Die Spieler sagen das dem Trainer nicht immer, weil sie denken, dass sie dann am Wochenende nicht spielen. Es ist aber wichtig, eine Beziehung aufzubauen. Es muss nicht immer freundschaftlich sein, weil du sie auch schütteln musst, wenn du nicht mit ihnen zufrieden bist. Geduld ist heute wichtig, weil alles so schnell geht. Man sieht das oft bei jungen Spielern, wie schwierig das ist. Ich kann ihnen sagen, sie sollen geduldig sein, und am nächsten Tag ist ihre Geduld weg.

Welche taktischen Trends fallen dir heute auf, im Vergleich zu vor fünf Jahren?

Mit einem Spielsystem kommst du heute nicht mehr aus. Du musst in der Lage sein, zwei oder drei zu spielen. Wichtig ist, auf den Gegner reagieren zu können, wenn dein System nicht funktioniert. Auf Topniveau sind Athletik, Schnelligkeit, Technik und Wahrnehmung die entscheidenden Faktoren. Es kann Unterschiede geben, aber die Topspieler sind unglaublich gut.

Wenn du über 30 bist und alle drei Tage deine Bestleistung abrufst, ist das eine große Belastung, dazu bist du ständig unterwegs. Es ist sehr intensiv, und ich denke, dass die Spieler über 30 heute schon mehr Mühe haben als zu meiner Zeit. Wenn du bei einem Spitzenklub mit 18 Topspielern arbeitest, kannst du einigen Spielern aufgrund der hohen Intensität



Mein bevorzugtes System

„Als Trainer hat man schon ein Lieblingssystem. Ich habe in der Schweiz meistens 4-4-2 spielen lassen. Es heißt dann jeweils, es sei die Idee des Trainers, aber es ist wichtig, dass man die Spieler dazu hat. Wenn du drei bis vier Topstürmer hast, kannst du natürlich 4-3-3 oder 3-4-3 spielen und insofern ist es wichtig, sich nicht festzulegen. Wenn man in einem Klub ist und sagen kann: „Ok, mein Team kann System A, B und C spielen“, kann ich das System entsprechend ausrichten. Will ich auf Konter spielen, will ich offensiv spielen, will ich Pressing spielen, will ich defensiv stehen. Ich bin lieber aktiv, das war ich auch als Spieler. Ich habe nicht gern zugeschaut während der Gegner gespielt hat und du nur darauf wartest, dass er einen Fehler macht, von dem du profitierst. Ich war immer ein Spieler, der lieber attackiert hat.“



vielleicht eine Pause gönnen. Für die Erholung und Muskulatur ist es besser, Probleme früh zu erkennen, bevor man sich verletzt und drei Monate weg vom Fenster ist.

Welchen Rat würdest du angehenden Trainern mit auf den Weg geben?

Mein Rat ist, dass man mit den Spielern korrekt umgeht. Wenn du Spieler anlängst, bekommst du das immer irgendwann zurück. Ich bin für den gerechten Weg und das ist als Trainer auch nicht immer einfach. Wenn du zwei Spieler hast, die gleichwertig sind, und du hast nur eine Position zu vergeben, musst du das irgendwie erklären – auch wenn es eigentlich gar keine Erklärung gibt, weil du beide spielen lassen könntest. Du musst aber als Trainer eine Entscheidung treffen, und dann ist es wichtig, offen und ehrlich zu sein. Manchmal sage ich auch: „Ok, das ist jetzt einfach ein Bauchgefühl“. Dann ist es eben auch so, dass der Spieler sauer ist. Als Trainer kannst du auch nicht immer all deine Ideen umsetzen: Vielleicht, weil der Spieler nicht die Schnelligkeit hat, weil er nicht die Technik hat, weil der Ball bei der Annahme jedes Mal zwei bis drei Meter wegspringt, und da ist der Ball auf dem heutigen Topniveau weg.

Dementsprechend musst du dich als Trainer anpassen. Wenn man zum Beispiel sieht, dass man wenig Schnelligkeit im Kader hat, spielt man eher Pressing. Wenn du jedoch schnelle Spieler hast, zieht man sich eher mehr zurück und spielt auf Konter. Als ich in Österreich angefangen habe, gab es in einem der ersten Trainings beim Abschlusspiel einen hohen Ball, der Spieler hat ihn angenommen und David Alaba als Gegenspieler stand drei Meter weg von ihm. Ich habe das Spiel unterbrochen und David gesagt: „Wenn er den Ball annimmt und du bist schon bei ihm, dann hat er nicht die Zeit den Ball zu kontrollieren. Wenn du drei Meter weg bist, kann er den Ball in aller Ruhe annehmen und wir sind im Nachteil. Ich möchte, dass du direkt bei ihm bist.“ Zwei Minuten später kam es fast zur gleichen Situation: Der Ball kommt, Alaba steht nah beim Gegenspieler. Perfekt umgesetzt in knapp zwei Minuten. Das ist David Alaba, ein Topspieler mit unglaublich schneller Wahrnehmung. Man hat nicht überall diese Topspieler zur Verfügung, muss mit dem arbeiten, was da ist und versuchen, seine Ideen zu vermitteln. Der eine nimmt sie schneller auf, der andere vielleicht gar nicht. 🌱

ZWEI KANDIDATEN FÜR DIE AUSRICHTUNG DER EM-ENDRUNDE 2024

Im März 2017 haben Deutschland und die Türkei ihr Interesse an der Ausrichtung der EURO 2024 angemeldet und bis zum 27. April 2018 nun ihre Bewerbungsunterlagen eingereicht.

Am Dienstag, 24. April ist eine Delegation des Deutschen Fußball-Bunds (DFB) nach Nyon gereist, wo UEFA-Generalsekretär Theodore Theodoridis im Haus des europäischen Fußballs die Bewerbungsunterlagen aus den Händen von DFB-Präsident Reinhard Grindel in Empfang nahm. Dieser war in Begleitung von DFB-Generalsekretär Friedrich Curtius, des Botschafters der DFB-Kandidatur für die EURO 2024, Philipp Lahm, und der DFB-Botschafterin für Integration, Célia Šašić.

Zwei Tage später überreichte der Präsident des Türkischen Fußballverbands (TFF), Yildirim Demirören, die Bewerbungsunterlagen seines Verbands dem UEFA-Generalsekretär. Die TFF-Delegation setzte sich zusammen aus dem ersten Vizepräsidenten Servet Yardimci, Vizepräsident Ali Dürüst, den Exekutivkomiteemitgliedern Cengiz Zülfiyaroglu, Alaattin Aykac und Mustafa Çağlar, Generalsekretär Kadir Kardas und dem Botschafter der TFF-Bewerbung Baris Telli.

In den kommenden Wochen wird die UEFA-Administration damit beginnen, die definitiven Dossiers zu bewerten. In dieser Evaluationsphase kann die UEFA von den Kandidaten verlangen, bestimmte Elemente ihrer Bewerbung weiter auszuführen. Im Rahmen dieses vollkommen transparenten Bewerbungsverfahrens wird die UEFA anschließend bis September 2018 einen Evaluationsbericht über die beiden Bewerbungen verfassen.

Am 27. September 2018 wird das UEFA-Exekutivkomitee bei seiner Sitzung in Nyon entscheiden, wer die EURO 2024 ausrichtet. ⚽

Am 24. April erhielt UEFA-Generalsekretär Theodore Theodoridis das Bewerbungsportfolio des DFB, gefolgt von dem der TFF am 26. April.



ASERBAIDDSCHAN

www.affa.az

EIN FUSSBALLSPIEL FÜR GLEICHSTELLUNG

NUBAR AGHAZADA



Zur Unterstützung der Geschlechtergleichstellung wurde vor kurzem ein ganz besonderes Freundschaftsspiel zwischen Angestellten ausländischer diplomatischer Vertretungen und dem aserbaidsschanischen U19-Frauen-Team ausgetragen. Auf der Ausrüstung beider Teams wurde für die Ziele für nachhaltige

Entwicklung der Vereinten Nationen und den Hashtag #playforequality geworben.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der UN, dem Aserbaidsschanischen Fußballverband, der Vereinigung der Lebensgefährten der Leiter diplomatischer Vertretungen in Aserbaidsschan und der mexikanischen Botschaft mit Unter-

stützung des Ministeriums für Jugend und Sport organisiert.

„Sport hat ein enormes Potenzial, um Frauen und Mädchen zu stärken, sie mit wichtigen Fertigkeiten auszustatten und ihnen Chancen zu bieten“, betonte Ghulam Isacai, UN-Koordinator in Aserbaidsschan, in seiner Begrüßungsrede. Die Ausübung von Sport ist gemäß Artikel 1 der Internationalen Charta für Leibeserziehung und Sport der UNESCO ein grundlegendes Recht für alle.

Die jungen Frauen, die an dieser Veranstaltung teilgenommen haben, leisteten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter, indem sie als Vorbilder aufgetreten sind und ihr Können gezeigt haben.



BELGIEN

www.belgianfootball.be

HILFE ZUR GESELLSCHAFTLICHEN WIEDEREINGLIEDERUNG

JÉRÉMY SMEETS



Der Belgian Homeless Cup (BHC) ist ein Fußballwettbewerb für Teams aus Obdachlosen, der diesen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft helfen soll. Im Rahmen dieses Projekts arbeitet der BHC einerseits mit dem Belgischen Fußballverband und der Pro League und andererseits mit sozialen Einrichtungen zusammen.

Dank dem Fußball machen die Spieler einen Schritt in Richtung einer besseren Bleibe, einer Arbeit oder einer Ausbildung und entwickeln ihre Sozial- und Kommunikationskompetenz. Auch ihre körperliche Verfassung verbessert sich, was ihrer Gesundheit zuträglich ist. Sie werden also sowohl körperlich als auch geistig stärker.

Jedes Obdachlosenteam ist aus einer Zusammenarbeit zwischen einem (halb-) professionellen Team und einer sozialen Einrichtung entstanden. 72 soziale Einrichtungen, 22 Fußballvereine und 15 gemeinnützige Organisationen arbeiten



so mit 39 Obdachlosenteams im ganzen Land. Jede Woche kontaktiert die Organisation des Belgian Homeless Cup über 500 Obdachlose und organisiert jährlich bis zu 900 Trainingseinheiten.

Am 5. März wurde die Ausgabe 2018 des Wettbewerbs im Belgian Football Centre in Tubize ausgetragen – ein weiterer Beweis dafür, dass das Zentrum des Verbands das Zuhause des gesamten belgischen Fußballs ist. Die mehreren Hundert Spieler, die an diesem Turnier teilnahmen, hatten einen Tag

lang Gelegenheit, sich wie die Roten Teufel oder die Belgian Red Flames zu fühlen und von der professionellen Infrastruktur des Verbands zu profitieren. Dieses Gefühl wurde durch den Besuch von Nationaltrainer Roberto Martínez verstärkt, der am Ende des Tages die Medaillen überreichte.

Roberto Martínez engagiert sich übrigens sehr stark für diese Initiative – er war auch bei der ersten Gala des Belgian Homeless Cup am 15. März zugegen. Über 140 Personen haben daran teilgenommen, um die Initiative zu unterstützen, und es wurden über 25 000 Euro gesammelt, insbesondere bei einer Versteigerung. Dieses Geld wird dazu beitragen, das Projekt weiterzuentwickeln.

Anlässlich der Gala konnten die Gäste auch die Obdachlosen-Nationalmannschaften der Frauen und Männer treffen und mehr über den Werdegang der Spielerinnen und Spieler und die Rolle des Fußballs in ihrem Leben erfahren.

FRIEDEN UND MENSCHENRECHTE ALS UNIVERSELLE SPRACHE

NIKOLAI DJULGEROW



Im April nutzten verschiedene in Bulgarien ansässige diplomatische Vertretungen, Institutionen und Nichtregierungsorganisationen das nationale Fußballzentrum Bojana dazu, um einmal mehr die verbindende Kraft des Fußballs herauszustreichen.

Mit dem dort ausgetragenen Turnier, das unter der Schirmherrschaft der bulgarischen Außenministerin Ekaterina Sahariewa stand, wurde der 70. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte begangen.

Zur selben Zeit taten sich der Bulgarische Fußballverband (BFS) und die United Nations Association of Bulgaria zusammen, um über den Sport für Toleranz und Respekt gegenüber den Menschenrechten zu werben. Hierzu schlossen die beiden Organisationen eine Kooperationsverein-

barung ab, die der stellvertretende BFS-Generalsekretär, Pawel Kolew, und die stellvertretende Vorsitzende der United Nations Association of Bulgaria, Prof. Petranka Filewa, unterzeichneten. Die Initiative markiert den Beginn einer neuen langfristigen Partnerschaft zwischen den beiden Organisationen.

Die Partnerschaft beruht auf der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und konzentriert sich insbesondere auf die Agenda-Ziele „Gesundheit und Wohlergehen“ (Ziel 3), „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ (Ziel 16) sowie „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ (Ziel 17). Außerdem verfolgt sie den Zweck, den Sport als diplomatisches Mittel zur Erreichung von Frieden und Völkerverstän-



digung zu fördern. Die sieben teilnehmenden Teams liefen für die diplomatischen Vertretungen der Türkei, des Iran, des Sudan und der Ukraine sowie für das bulgarische Außenministerium, die International Relations Research Student Association (IRRSA) und die United Nations Association of Bulgaria auf. Die türkische Mannschaft gewann den Titel im zweiten Jahr in Folge und sicherte sich auch die meisten individuellen Auszeichnungen. Die Plätze zwei und drei belegten das IRRSA-Team und die iranische Mannschaft.

KRONPRINZESSIN VON DÄNEMARK NIMMT UEFA-SPENDE IN EMPFANG

ANNE TJELL



Am 22. März beehrte Kronprinzessin Mary von Dänemark das Freundschaftsländerspiel zwischen Dänemark und Panama mit ihrer Anwesenheit. Bevor die Spieler sich für dieses WM-Vorbereitungsspiel auf das Spielfeld begaben, betrat die Kronprinzessin den Rasen im Brøndby-Stadion. Sie tat dies zwar nicht in Fußballschuhen, aber in Begleitung des dänischen Verbandspräsidenten Jesper Møller.



Die Kronprinzessin ist Vorsitzende der Stiftung „MaryFonden“ und durfte in dieser Funktion eine Spende in Höhe von EUR 50 000 der UEFA-Stiftung für Kinder in Empfang nehmen. Die Spende zur Unterstützung der Arbeit der Stiftung soll dazu beitragen, dass alle Kinder sich positiv entwickeln und sich in ihrer Freizeit akzeptiert fühlen, wobei Fußball und Sport im Mittelpunkt stehen.

Es gäbe keinen passenderen Anlass für die Übergabe dieses Schecks als ein Fußballspiel, bei dem die Kronprinzessin, die selber ein großer Fan der Nationalmannschaft ist, eine klare Botschaft zur Arbeit ihrer Stiftung überbringen konnte.

Mit dem Schwerpunkt Mobbing ist „MaryFonden“ weltweit führend in der Forschung darüber, wie Sport das Wohlbefinden von Kindern beeinflusst.

Die meisten Kinder verbinden Sport mit Spaß und Freundschaft. Dennoch hört in Dänemark jedes zehnte Kind zwischen der dritten und der sechsten Klasse mit einer Freizeitaktivität auf, weil es gemobbt wird oder sich nicht wohlfühlt. Seit dem Abschluss der ersten Studie 2013, als noch jedes achte Kind davon betroffen war, ist diese Zahl zurückgegangen.

Das Ergebnis dieser Forschungsarbeit war die Erarbeitung von Maßnahmen und das Eingehen von Partnerschaften mit dem Dänischen Fußballverband und dem Spitzenhandballer Mikkel Hansen im Rahmen von zwei Hauptprojekten: „Antibulli“, ein Projekt zur Prävention von Mobbing im Kinderhandball, und „Klubfidusen“, bei dem es darum geht, in Fußballklubs ein sicheres Umfeld zu schaffen, damit sich Kinder willkommen fühlen.

ENGLAND

www.thefa.com

„ON THE BOARD“-ABSOLVENTEN FEIERN IN WEMBLEY

SIOBHAN BURKE



Kürzlich haben die aktuellen Absolventinnen und Absolventen des von Effective Board Member (EBM) angebotenen Fußball-Governance-Programms „On The Board“ den erfolgreichen Programmabschluss mit einer Zeremonie im Wembley-Stadion gefeiert.

Das EBM-Programm wird vom Englischen Fußballverband (FA) und der Professional Footballers' Association unterstützt und von The Governance Forum durchgeführt. Es zielt darauf ab, aktiven und ehemaligen Fußballern, die ethnischen Minderheiten (Black, Asian and Minority Ethnic – BAME) angehören, sowie Fußballerinnen die erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln, um sie auf Vorstandsaufgaben in

Fußballorganisationen vorzubereiten. Das Programm wird mittlerweile im fünften Jahr durchgeführt. Zu den ersten Absolventen zählten Darren Moore, der Interimstrainer von West Bromwich Albion, Jason Roberts, der ehemalige Stürmer von Blackburn Rovers und Wigan Athletic, sowie Dave Barnett und Michael Johnson, die früher für Birmingham City spielten.

Das Programm hat sich im Lauf der Jahre weiterentwickelt und ist mittlerweile von einer breiten Palette von Akteuren aus der Welt des Fußballs abgeschlossen worden. Unter den Absolventen dieses Jahres finden sich der frühere Spieler von Norwich City, Paul McVeigh, und der guyanische Nationalspieler Christopher Nurse.



Bei der Zeremonie im Wembley-Stadion wurde das erfolgreiche Abschneiden der diesjährigen Absolventinnen und Absolventen gefeiert. Weitere Informationen über die Inklusionsprogramme der FA finden sich auf der Website TheFA.com.

ESTLAND

www.jalgpall.ee

WISSENSAUSTAUSCH UNTER VERBÄNDEN

MAARJA SAULEP



Die Monate März und April waren für den Estnischen Fußballverband, der ein Seminar im Rahmen des Studiengruppen-Programms (SGS) und einen Workshop für UEFA-Spieldelegierte ausrichtete, sehr intensiv.

Die Organisation des Studiengruppen-Seminars, in dessen Rahmen sich Trainer und Verbandsvertreter aus San Marino, Gibraltar, Portugal, Estland, Georgien und Albanien trafen, um technisches Wissen über die Rolle des Fußballs in Schulen und im Schulsport auszutauschen, war eine Premiere für Estland. Die Vertreter des Estnischen Fußballverbands berichteten über

ihre Erfahrungen mit dem Projekt „Jalgpall kooli!“, den Fußball-Geschicklichkeits-Festivals Rimi, den Sommer-Camps wie auch dem Jugendsportprogramm „Spin“.

„Jalgpall kooli!“ und das Schulfußballprojekt sollen den Fußball bei Lehrern, Schülern und Eltern beliebter machen. Qualifizierte Trainer und örtliche Vereine besuchen Schulen und leiten eine Trainingseinheit für die Schüler. Beim Jugendsportprogramm Spin geht es darum, Kindern unterschiedlichen Alters die Möglichkeit zu bieten, ihre Sozialkompetenz beim Fußball zu verbessern. Geschicklichkeits-Festivals und Sommer-Camps werden jedes Jahr

abgehalten und bieten Tausenden von Kindern die Gelegenheit, in einem positiven Umfeld Spaß am Fußball zu haben.

„Es hat gut getan, Erfahrungen und Wissen aus den verschiedenen Projekten auszutauschen und zu sehen, wie Schulen in die Aktivitäten einbezogen wurden“, sagte Teet Allas, Leiter der Breitenfußballabteilung des estnischen Verbands.

Mitte April wurden bei einem Workshop in Tallinn UEFA-Spieldelegierte aus Albanien, Andorra, Belgien, Belarus, Dänemark, Estland, Griechenland, Israel, Italien, Lettland, Norwegen, Portugal, Russland, Schottland, der Schweiz und Schweden willkommen geheiß.

Bei diesem zweitägigen Treffen behandelten die 38 Delegierten verschiedene Fallstudien, besprachen die Aufgaben des Spieldelegierten, schnitten das Thema Sicherheit bei Spielen an und hielten praktische Einheiten ab, bei denen sie sich auf Kommunikationstechnik und das Vorgehen bei Zwischenfällen konzentrierten.



SPEZIELL GESTALTETE NATIONALTRIKOTS

TERJI NIELSEN

In den nächsten vier Jahren werden die färöischen Nationalmannschaften erstmals speziell entworfene Spielkleidung des italienischen Sportartikelherstellers Macron tragen.

Vertreter des Färöischen Fußballverbands (FSF) gestalteten mit Unterstützung des italienischen Ausrüsters die Trikots, auf denen Details wie eine dezent gedruckte Karte der Inseln und der Name des Landes in der Landessprache (Føroyar) auf dem Kragen zu sehen sind.

Trotz des erfolgreichen Vorgängervertrags mit adidas konnte sich der FSF die Gelegenheit einer aktiven Beteiligung an



der Gestaltung nicht entgehen lassen.

Bei der Vorstellung der neuen Spielkleidung reagierten die färöischen

Medien und die Öffentlichkeit äußerst positiv und der FSF-Webshop ist seither sehr gut besucht.

NÄCHSTE STUFE DER VEREINS-CHARTA ERREICHT

MIKAEL ERÄVUORI

Im März hat der Finnische Fußballverband (SPL) bekanntgegeben, dass zwei Vereine der ersten finnischen Liga – HJK Helsinki und Ilves Tampere – auf die fünfte und höchste Stufe der verbandseigenen Vereins-Charta vorgeordnet sind. Die beiden Vereine verfügen über einen außergewöhnlich guten Leistungsausweis in der Spieler- und Breitenfußballentwicklung.

Die Vereins-Charta des SPL wurde 2013/14 in Zusammenarbeit mit 32 Pilotvereinen ins Leben gerufen. Ziel war es, die Vereine bei der Weiterentwicklung ihrer sportlichen Aktivitäten und allgemeinen Verwaltungstätigkeiten zu unterstützen. Per Ende März dieses Jahres nahmen insgesamt 184 Vereine an der Initiative teil, womit 75 % aller in Finnland registrierten Spieler abgedeckt sind.

Der SPL hat sich dazu verpflichtet, jeden teilnehmenden Verein einmal im Jahr zu beurteilen. Jede Beurteilung stößt im betreffenden Verein einen Entwicklungsprozess an, der von SPL-Experten und externen Beratungsspezialisten unterstützt



wird. Die Vereins-Charta deckt die drei Bereiche Sportmanagement, allgemeine Verwaltung sowie Kommunikation/Marketing ab und ist in fünf Stufen aufgeteilt.

Um die höchste Stufe zu erreichen, muss ein Verein einen einjährigen Prozess im Bereich der Spielerentwicklung durchlaufen.

Unterstützt wird der Prozess durch einen spezialisierten Berater, der vom SPL ernannt und finanziert wird. Nach Prozessabschluss wird der Verein dann durch das finnische Exzellenzzentrum Laatukskeskus Excellence Finland beurteilt. Die fünfstufige Beurteilung basiert auf der RADAR-Logik, die Teil des Exzellenzmodells der europäischen Stiftung für Qualitätsmanagement (European Foundation for Quality Management, EFQM) ist.

„Wir möchten der führende skandinavische Fußballverein sein“, sagte Aki Riihilahti, CEO von HJK Helsinki (und stellvertretender Vorsitzender der Europäischen Klubvereinigung). „Unser Ziel ist es, in Sachen Qualität und Nachhaltigkeit exzellente Ergebnisse zu erreichen. Hierzu müssen wir unsere Aktivitäten in allen Bereichen weiterentwickeln und ihren Erfolg messen. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigen wir eine entsprechende Fußballinfrastruktur und einen funktionierenden Fußballbetrieb in unserem Land. Dieser Prozess nutzt somit allen beteiligten Parteien.“

FRANKREICH

www.fff.fr

FRANZÖSISCHE E-NATIONALMANNSCHAFT AUS DER TAUFE GEHOBen

JEAN-BAPTISTE SCHMIDT



Im nationalen Fußballzentrum in Clairefontaine kämpften während zwei Tagen die 16 besten E-Fußballer um einen Platz in der ersten E-Nationalmannschaft, die den Namen France eFoot tragen wird.

Am Ende der Qualifikation standen die vier Spieler fest, die der von Fabien Devide alias Neo geleiteten Auswahl angehören werden: Corentin Thuillier (alias Maestro), Nathan Gil (alias Herozia), Lucas Cuillerier (alias DaXe) und Corentin Chevrey (alias Rocky). Als erste E-Nationalspieler werden sie bald in Schaupartien gegen andere Nationen antreten.

Nationaltrainer Fabien Devide (Neo)

betonte: „Ich bin stolz und glücklich, die erste französische E-Nationalmannschaft coachen zu dürfen. Die vier Spieler, die sich ihren Platz erkämpft haben, sind talentiert und freuen sich auf die Begegnungen gegen andere Nationen. Das während des gesamten Wochenendes gezeigte Niveau lässt für den weiteren Saisonverlauf hoffen.“

Durch die Integration des E-Sport-Segments setzt der Französische Fußballverband (FFF) seine Innovations- und Dienstleistungsstrategie im Rahmen seines Aktionsplans AMBITION 2020 fort. François Vasseur, FFF-Marketingdirektor, erklärte: „Mit der Gründung des Teams France eFoot treibt der Verband seine Innovationsbe-



strebungen voran. Die FFF verstärkt ihre Kompetenzen in allen Bereichen des Fußballs und vergrößert ihre bereits sehr aktive Gemeinschaft. Die FFF gehört mit diesem Schritt zu den Verbandsmitgliedern in Sachen E-Sport.“

GEORGIEN

www.gff.ge

START ZUR ZWEITEN AUSGABE DES ZERTIFIKATS IN FUSSBALLMANAGEMENT (CFM)

KETI GOLIADSE



Das CFM – das lokale Pendant zum Weiterbildungsprogramm der UEFA – ist in die zweite Runde gegangen. Es stellt das erste Partnerprojekt zwischen dem Georgischen Fußballverband (GFF) und dem Georgian Institute of Public Affairs (GIPA) dar, ist für alle Teilnehmenden kostenlos und wird vollständig von der GFF und dem georgischen Fußballentwicklungsfonds finanziert.

An der Eröffnungsfeier nahmen der georgische Kultur- und Sportminister Micheil Giorgadse, GFF-Präsident Lewan

Kobiaschwili sowie die GIPA-Rektorin Maka Ioseliani teil. Sie gratulierten den Teilnehmenden zum Lehrgangsstart und wünschten ihnen viel Erfolg.

„Die Aus- und Weiterbildung ist eine der Hauptprioritäten der GFF“, sagte Kobiaschwili. „Wir freuen uns außerordentlich über die Partnerschaft mit einer so renommierten Institution wie dem GIPA. Sie stellt sicher, dass das Programm höchsten Standards genügt.“

Maka Ioseliani sicherte dem Programm ihre volle Unterstützung zu. „Heutzutage

gibt es nur wenige Institutionen, die das Thema Aus- und Weiterbildung so progressiv und zeitgemäß angehen wie Herr Kobiaschwili und die GFF“, erklärte sie.

Der Zertifikatslehrgang ist Teil einer dreijährigen Kooperationsvereinbarung, die von der GFF und dem GIPA unterzeichnet wurde.

„Die Vereinbarung wird sicher zu einer Reihe vielversprechender Projekte führen. Erfolg ist im Sport wie in jedem anderen Feld ohne eine entsprechende Verbesserung der Aus- und Weiterbildung kaum denkbar“, ergänzte Micheil Giorgadse.

Im Rahmen des fünfmonatigen Lehrgangs erwerben Vertreter aus dem Fußballsektor Managementkenntnisse zur Weiterentwicklung des georgischen Fußballs. Das Programm ist speziell auf Vertreter von Fußballvereinen und anderer unter der Ägide der GFF stehender Einrichtungen zugeschnitten – sowie auf Personen, die für die Entwicklung des Fußballs im Land verantwortlich sind.



ERSTER LÄNDERSPIELERFOLG ALS FIFA-MITGLIED

STEVEN GONZALEZ



Auf diesen Tag hatten fast alle Fußballfans in Gibraltar mit Spannung gewartet: Zum ersten Mal seit zwei Jahren konnten sie ihre Nationalmannschaft auf heimischem Rasen sehen und ihre rot-weißen Farben im Victoria Stadium tragen.

Ironischerweise war der letzte Gegner, der zu einem Länderspiel nach Gibraltar gereist war, ebenfalls Lettland gewesen. Damals gewann der Gast die Partie mit 5:0 erdrutschartig, aber dennoch wurde die neue Begegnung mit großer Spannung erwartet.

Zu Beginn des Spiels zeigte sich Gibraltar weitaus motivierter als sein Gegner und war fest entschlossen, seinen begeisterten Fans

ein Spektakel zu bieten. So verlief die erste Halbzeit torlos.

Lettland wechselte in der Halbzeitpause drei Spieler aus, doch die überwältigende Unterstützung der heimischen Fans beeinflusste das Spiel weiter.

Der erlösende Treffer fiel erst in der 88. Minute, als Gibraltar ein Freistoß zugesprochen wurde und Liam Walker das erste Länderspieltor auf heimischem Boden seit vier Jahren erzielte. Die Begeisterung im Victoria Stadium war grenzenlos.

Die vier Minuten Nachspielzeit, die den Zuschauern wie eine Ewigkeit vorkamen, halfen Lettland auch nicht mehr, das Blatt zu wenden, und das Spiel endete mit dem ersten Länderspielheimsieg für Gibraltar, seit



es Mitglied der FIFA ist, und dem zweiten seit seinem Beitritt zur UEFA. Darüber hinaus war es die erste Begegnung ohne Gegentreffer seit zwei Jahren.

„FOOTBALL CHALLENGE“

EITAN DOTAN



Die kürzlich vom Israelischen Fußballverband durchgeführte „Football Challenge“ spornte Kinder dazu an, ihre kognitiven und analytischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Hierzu wurden ihnen Aufgaben gestellt, die eine Kombination aus Fußball und mathematischen Denkspielen darstellten. Der 14-jährige Challenge-Sieger Almog Wald wird in diesem Sommer nach Russland fliegen, um sich dort ein Spiel der Fußball-WM anzusehen.

Laut internationalen Untersuchungen hinken israelische Schulkinder in Mathematik, in Naturwissenschaften und im Lesen noch hinter Gleichaltrigen aus anderen OECD-Ländern her – und zwar unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund.

Die Kinder erachten die in der Schule vermittelten Inhalte nicht immer für relevant und sehen mitunter keinen Bezug zwischen den Schulfächern und dem realen Leben. Vielen von ihnen fällt es schwer, sich zu motivieren. Sie sehen keinen Sinn darin, Zeit und Mühe in ihre Schulaufgaben zu



investieren. Vor diesem Hintergrund zielte dieser innovative Wettbewerb darauf ab,

den Fußball mit realitätsnahen mathematischen Denkspielen zu kombinieren.

Die Football Challenge war in verschiedene Stufen eingeteilt. In deren Rahmen mussten die Konkurrenten zwei Quizfragen zum Thema Fußball beantworten, mathematische Probleme lösen, mit verbundenen Augen ein Tor schießen, ihre Leistungen filmen und ihre Videos im Internet hochladen.

Um den Wettbewerb erfolgreich zu durchlaufen, mussten die Kinder zeigen, dass sie in mathematischen Dingen kreativ kombinieren können, zu kritischer Analyse und unabhängigem Denken fähig sind sowie kalkulierte Risiken eingehen und Initiative ergreifen können. Alles Qualitäten, die sie benötigen, um im Leben erfolgreich zu sein. Die Videos der Kinder, welche die verschiedenen Aufgaben am besten erledigten, wurden schließlich von den Preisrichtern ausgewählt und prämiert.

Der Wettbewerb fand Ende Januar bzw. Anfang Februar statt und erstreckte sich über zwei Wochen.

ITALIEN

www.figc.it

WENIGER FELDERWEISE UND SIMULATIONEN UND NUR 17 FEHLER DES VIDEOASSISTENTEN IN DER SERIE A

DIEGO ANTENOZIO



Am Sitz des italienischen Olympischen Komitees (CONI) in Rom hat das jährliche Treffen zwischen den italienischen Serie-A-Schiedsrichtern, Führungskräften, Trainern und Vertretern der Spielervereinigung der Serie A stattgefunden. Es gab Beiträge von Giovanni Malagò, CONI-Präsident und Vorsitzender der Serie A, Roberto Fabbricini, Präsident des Italienischen Fußballverbands (FIGC), Marcello Nicchi, Vorsitzender des italienischen Schiedsrichterverbands (AIA), Damiano Tommasi, Vorsitzender der Spielervereinigung, und Biagio Savarese, Vizevorsitzender des Trainersverbands.

Nicola Rizzoli, der für die Ernennung der Schiedsrichter in der Serie A zuständig ist, präsentierte die bis zum 33. Spieltag der obersten Liga ausgewerteten Schieds-

richterdaten: Im Vergleich zur Vorsaison ist ein klarer Rückgang bei den Fouls (-8,8 %), den Feldverweisen (-6,4 %, wovon nur einer wegen Reklamierens, im Vergleich zu elf im Vorjahr) und den Verwarnungen (-14,7 %) sowie eine Zunahme bei den gegebenen Elfm Metern (+4,3 %) zu verzeichnen. Insbesondere hervorzuheben ist der drastische Rückgang beim Reklamieren (-19,3%) und Simulieren (-43 %) seitens der Spieler. Ein besonderes Augenmerk galt dem Einsatz des in dieser Saison getesteten Videoassistenten (VAR). Rizzoli betonte, dass der Videoassistent gemäß IFAB-Weisungen nur bei offensichtlichen Fehlern zum Einsatz komme.

So gab es bei 346 Spielen (330 in der Serie A und 16 im italienischen Pokalwettbewerb) insgesamt 1 736 „VAR-

Checks“ (bei 916 Toren, 464 Elfm Metern und 356 Feldverweisen).

In 105 Fällen wurde eingegriffen, 17 Mal davon fälschlicherweise, wobei dies in neun Fällen keinen Einfluss auf das Ergebnis hatte. Diese Daten untermauern die Bedeutung der Einführung dieser Technologie, die sich als geeignete Abschreckung erweist, insbesondere bezüglich unsportlichen Verhaltens. Die Auswirkung auf die effektive Spielzeit ist geringfügig, war sie doch durchschnittlich nur 46 Sekunden länger als in der Saison 2016/17. Die benötigte durchschnittliche Zeit für die Entscheidungsfindung ging von anfangs 1 Minute und 22 Sekunden in den ersten drei Spieltagen auf 31,5 Sekunden zum Ende der Meisterschaft zurück.

KROATIEN

www.hns-cff.hr

AUTISMUS-SENSIBILISIERUNG UND RESPEKT FÜR MINDERHEITEN

NIKA BAHTIJAREVIĆ



Während sich die kroatische Meisterschaft ihrem Ende zuneigt und die WM näher rückt, hat der Kroatische Fußballverband (HNS) seine Bemühungen im Bereich des Breitenfußballs anhand zahlreicher Aktivitäten für benachteiligte Kinder intensiviert.

Am 18. April schloss sich der HNS mit der Autismusvereinigung Pogled zusammen, um ein Futsal-Turnier zu organisieren und so Spenden für Einzeltherapien von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen sowie für den Bau eines Kinderspielplatzes in Nedelišće zu sammeln. Das Futsal-Turnier wurde von zahlreichen kroatischen Fußballvereinen und Dachverbänden

unterstützt; ermutigt durch diesen Erfolg hat der Verband bei der UEFA-Stiftung für Kinder einen Unterstützungsantrag für die Autismusvereinigung Pogled eingereicht.

Zwei Tage später führten der HNS und die kroatische Welt-Roma-Organisation in Pula ihr neuntes Fußball-Camp für nationale Minderheiten durch. Die 250 Kinder erfuhren im Rahmen dieses bisher größten gemeinsamen Projekts der beiden Organisationen mehr über die Rolle des Fußballs als wirkungsvolles Instrument für die Förderung von Inklusion und Respekt gegenüber allen Gesellschaftsgruppen. Der HNS hielt seine erste Generalversammlung des Jahres ab, an der die kroatische Fußballlegende Ante Pavlović



zum ersten Ehren-Generalsekretär des Verbands ernannt wurde. Bei derselben Versammlung verlieh der HNS seine Juniorentrophäe an Stjepan Benić, Jozo Pirić, Milan Đuričić und posthum an Rudolf Krznarić für ihre Beiträge zur Entwicklung des kroatischen Fußballs.

Die Nationalmannschaft stimmt sich auf das spannendste Jahr ihrer jüngeren Geschichte ein, in dem sie in zwei Freundschaftsspielen gegen Brasilien und Senegal, in der Gruppenphase der Weltmeisterschaft gegen Argentinien, Nigeria und Island sowie in der UEFA Nations League gegen die ehemaligen Weltmeister Spanien und England antreten wird.

KASPARS GORKŠS ZUM PRÄSIDENTEN GEWÄHLT

TOMS ĀRMANIS



Am 27. April wurde beim jährlichen Kongress des Lettischen Fußballverbands (LFF) ein ehemaliger Kapitän der lettischen Nationalmannschaft, Kaspars Gorkšs, zum neuen Präsidenten gewählt.

Sein Vorgänger Guntis Indriksons, der dieses Amt seit 1996 ausübte, hatte im vergangenen Jahr angekündigt, dass er beim diesjährigen Kongress zurücktreten würde.

Drei Kandidaten – Kaspars Gorkšs, Krišjānis Kļaviņš, Präsident von SK Cēsis, und Vadims Ļašenko, Leiter des lettischen Futsal-Verbands – standen zur Wahl, wobei Gorkšs bereits nach dem ersten Wahlgang für eine Amtszeit bis zum



LFF-Kongress 2020 als Sieger feststand.

„Im Fußball sagen wir, dass die Vorbereitung für das nächste Spiel nach dem Schlusspfiff des letzten Spiels beginnt“, so der neu gewählte Präsident in seiner ersten öffentlichen Ansprache. „Dies gilt auch für mich – ich kann es mir nicht erlauben mich zurückzulehnen, denn es gibt viel zu tun. Der Fußball muss sich zu einer lettischen Leidenschaft entwickeln.“

Kaspars Gorkšs ist einer der beliebtesten und erfolgreichsten Fußballer der jüngsten lettischen Geschichte. Er stand 89 Mal für die Nationalmannschaft im Einsatz und war seit 2010 ihr Kapitän. Im Oktober 2017 kündigte er seinen Rücktritt aus dem aktiven Sport an.

REKORDNATIONALSPIELER PETER JEHLE WIRD GENERALSEKRETÄR

ANTON BANZER



Der Liechtensteiner Fußballverband (LFV) vermeldet die Einstellung einer weiteren Integrationsfigur des einheimischen Fußballs. Nationaltorhüter und Rekordnationalspieler Peter Jehle beendet seine Karriere und wird ab 1. Juli 2018 neuer Generalsekretär des LFV.

Nach Mario Frick und Martin Stocklasa, die vor einem Jahr als Trainer für den LFV gewonnen werden konnten, stößt mit Peter Jehle erneut ein verdienter Nationalspieler zum Verband. Der 36-jährige Torhüter wird für den LFV allerdings nicht auf dem grünen Rasen tätig werden, sondern die Funktion des Generalsekretärs übernehmen. Es sei für ihn jetzt der richtige Zeitpunkt, sich für den Liechtensteiner Fußballverband einzusetzen und mit großer Hingabe und vollem Engagement nachhaltig positiv für den Fußball zu wirken, freut sich Peter Jehle auf den kommenden Lebensabschnitt.

Der 132-fache Nationalspieler ent-



stammte der Juniorenabteilung des FC Schaan, durchlief die Nachwuchsteams des LFV und stand bereits im Alter von 16 Jahren erstmals im Tor der Nationalmannschaft. Nach verschiedenen Stationen im Ausland kehrte Peter Jehle 2009 in seine

Heimat zurück, wo er seither beim FC Vaduz unter Vertrag stand.

Beim LFV folgt Peter Jehle als Generalsekretär auf Philipp Patsch, der sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen wird.

MALTA

www.mfa.com.mt

NEUER POKAL FÜR MEISTER VALLETTA

KEVIN AZZOPARDI



In den letzten Wochen der maltesischen Meisterschaft hat der Maltesische Fußballverband eine Trophy Tour für den neuen Meisterpokal organisiert.

Der aus Sterlingsilber hergestellte und inklusive Sockel fünf Kilo wiegende Pokal ist handgemacht und wurde wie bereits die neue FA Trophy von der berühmten Londoner Silberschmiede Thomas Lyte angefertigt.

Der erste Halt auf der Tour war die nationale Sportschule, wo der Pokal von begeisterten Studierenden bestaunt wurde. Diese hatten zudem die Gelegenheit, vier maltesischen Nationalspielern Fragen zu stellen: Andrei Agius, Verteidiger bei Hibernians, Birkirkara-Außenverteidiger Cain Attard sowie Ryan Camilleri und Paul Fenech, die Mannschaftsführer von Valletta bzw. Balzan.

Das Ende der Meisterschaft in der BOV Premier League 2017/18 war an Dramatik nicht zu überbieten. Vor dem letzten Spieltag lagen mit dem FC Valletta und dem FC Balzan zwei Teams mit je 55 Punkten gleichauf. Das Titelrennen gewann



schließlich der FC Valletta, der zum 24. Mal in seiner Vereinsgeschichte Meister wurde.

Valletta erfüllte seine Aufgabe und schlug das Drittplatzierte Gżira United 2:1. Balzan hingegen verlor am gleichen Nachmittag gegen Hibernians 0:1. Damit gewann Valletta die Meisterschaft mit einem Total von 58 Punkten vor Balzan mit 55, das sich wie Gżira United für die Europa

League qualifizierte. Für Gżira United bedeutet dies eine Rückkehr auf die europäische Bühne nach einer Durststrecke von über 40 Jahren.

In den anderen Ligen wurde Qormi Meister in der zweiten, Gudja United in der dritten und Santa Venera Lightning in der vierten Liga. Birkirkara verteidigte die Frauen-Meisterschaft erfolgreich.

MOLDAWIEN

www.fmf.md

JAHRBUCH 2017

PRESSESTELLE

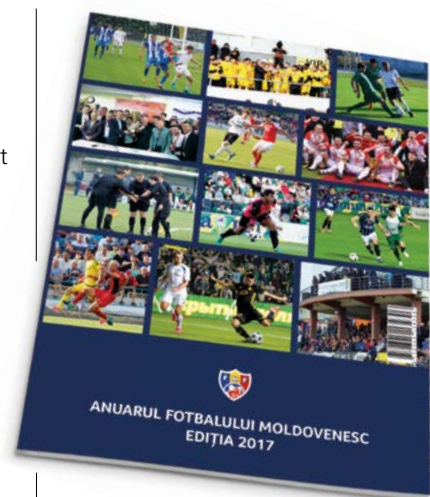


Vor Kurzem wurde in Chişinău das neunte moldawische Fußball-Jahrbuch veröffentlicht. Die Beteiligung des Moldawischen Fußballverbands (FMF) an dieser bedeutenden Publikation verleiht ihr zusätzliche Glaubwürdigkeit als Referenzwerk. Seit der ersten Ausgabe 2010 hält der Herausgeber Victor Daghi die wichtigsten Ereignisse der vergangenen nationalen Fußballsaison für die Nachwelt fest.

Nach dem Vorwort des FMF-Präsidenten Pavel Cebanu zu den jüngsten Erfolgen des Verbands liefert das 128-seitige Jahrbuch unzählige Statistiken zur Saison 2017, darunter sämtliche Einsätze und Torschützen der drei höchsten molda-

wischen Spielklassen. Für Statistiker ist das Jahrbuch unumgänglich, denn es liefert umfassende Analysen für die einzelnen Vereine der obersten Spielklasse mit Fakten, Fotos und Zahlen, ergänzt durch einen ausführlichen Saisonrückblick und ausgewählte historische Aufzeichnungen.

Des Weiteren enthält das Jahrbuch eine Auflistung aller moldawischen Meister seit 1992, eine Allzeit-Meisterschaftstabelle, Einzelheiten zu den besten Torschützen aller Zeiten der zwei obersten Spielklassen sowie Informationen zu sämtlichen Pokalendspielen und Supercupspielen des Landes.



FMF

ZENTRUM FÜR BILDUNG UND GESCHICHTE – EIN BESUCHERMAGNET

NIGEL TILSON



Das Zentrum für Bildung und Geschichte des Nordirischen Fußballverbands (IFA) ist nun offiziell eine der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Belfasts. Im Zentrum im Nationalstadion Windsor Park wird anhand verschiedener Medien, interaktiver Bildschirme und bedeutender Artefakte die einzigartige Geschichte des nordirischen Fußballs von seinen Anfängen in den 1880er Jahren bis in die Gegenwart erzählt.

Vor Kurzem ist die Ausstellung in die Top 10 der besten Touren und Ausflüge in Belfast auf der Internetplattform TripAdvisor vorgedrungen. Es liegt auf Platz sechs von 236 Sehenswürdigkeiten der Stadt. „Ende 2017 belegten wir Platz 33 von 233 Sehenswürdigkeiten in Belfast mit fünf Sternen auf TripAdvisor“, erklärt der Verantwortliche des Zentrums, Stephen Garrett. „Unser Ziel für dieses Jahr war es, in die Top 20 vorzustoßen, weshalb wir uns natürlich über unseren sechsten Platz und die fünf Sterne sehr freuen.“

Das Zentrum, das im vergangenen März von Nationaltrainer Michael O'Neill und

Torwartlegende Pat Jennings, dem Spieler mit den meisten Länderspieleinsätzen in der Geschichte des Landes, eingeweiht wurde, hat in den ersten neun Monaten seit seiner Eröffnung 7 197 Besucher aus der ganzen Welt willkommen geheißen und 448 Führungen organisiert. „2018 streben wir 10 000 Besucher und 600

Führungen an und sind zuversichtlich, dass wir dieses Ziel erreichen werden“, so Garrett weiter.

Durch die Ausstellung führen zahlreiche freiwillige Touristenführer, die umfassend geschult wurden, damit sie den Besuchern ein möglichst interessantes Erlebnis bieten können.



Michael O'Neill und Pat Jennings

SPIELERENTWICKLUNG ZAHLT SICH AUS

YNGVE HAAVIK



Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat sich Norwegen diese Saison für die Endrunden der U19- und der U17-Europameisterschaft qualifiziert.

Das Nadelöhr der Endrundenqualifikation ist nicht leicht zu passieren. Norwegen ist eine relativ kleine Fußballnation, weshalb es eine besondere Leistung ist, dass unsere Juniorenmannschaften im selben Jahr die Endrunden in den Kategorien U19 und U17 erreichen konnten.

Natürlich ist dies erst ein erster Schritt, doch sind wir davon überzeugt, dass wir nun die Ergebnisse einer systematischeren Spielerförderung sehen, mit der wir vor

einigen Jahren mit der Gründung der Nationalmannschafts-Akademie angefangen haben.

Im Rahmen der UEFA-Breitenfußball-Charta erhielt der Norwegische Fußballverband dieses Jahr erneut den Gold-Status. Seine Priorität besteht darin, allen, die Fußball spielen möchten, diese Möglichkeit zu bieten, egal auf welcher Stufe und wer sie sind. Dies bedeutet unter anderem, dass es im Fußball für Kinder bis 13 Jahre keine Talentabteilung mehr geben soll, da sie von einigen als Hindernis für die Spielerentwicklung angesehen wurde.

Der norwegische Fußball arbeitet an Verbesserungen in verschiedenen Bereichen,

doch wir sehen den Erfolg der Juniorenmannschaften als Beleg dafür, dass beides gleichzeitig möglich ist: gute internationale Spieler auszubilden und sicherzustellen, dass der Fußball allen zugänglich ist.



REPUBLIK IRLAND

www.fai.ie

BREITENFUSSBALL-QUALITÄTSPROGRAMM

GARETH MAHER



Der Irische Fußballverband (FAI) hat sein Qualitätsprogramm „Club Mark“ zur Unterstützung von Breitenfußballvereinen im ganzen Land auf den Weg gebracht. Mit den verliehenen Auszeichnungen werden die besten Leistungen in den Bereichen Governance, Management und Administration eines Vereins honoriert.

Drei Vereine haben die erste Stufe bereits durchlaufen und Vertreter von Achill Rovers aus Mayo, Gweedore Celtic aus Donegal und Park Rangers aus Waterford durften ihre Auszeichnungen bei einer offiziellen Feier aus den Händen des FAI-Generalsekretärs John Delaney entgegennehmen.

Gemäß Delaney ist die Einführung dieses Programms der jüngste Schritt, um Breitenfußballklubs im Land zu helfen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. „Das FAI-Programm wird zur Verbesserung der Standards in unseren Vereinen beitragen.“



So anerkennen wir die großartige Arbeit unserer Vereine in ihren Gemeinden und bringen sie weiter voran. Wir haben in unserem Land über 2 000 Vereine unterschiedlicher Größe. Dank dem

Programm werden diese ihre Standards abseits des Spielfelds verbessern können.“

Weitere Informationen zum FAI-Programm „Club Mark“ finden Sie unter: www.fai.ie/domestic/fai-club-mark.

RUMÄNIEN

www.frf.ro

NEUE AMTSZEIT FÜR BURLEANU

PAUL ZAHARIA



Bei der Generalversammlung des Rumänischen Fußballverbands (FRF) am 18. April an dessen Sitz in Bukarest wurde der 33-jährige Răzvan Burleanu mit einer absoluten Mehrheit von 168 Stimmen der 254 anwesenden Mitglieder (von insgesamt 256) in einem einzigen Wahlgang für eine zweite Amtszeit als Präsident gewählt. Burleanu hatte sein Amt erstmals am 5. März 2014 angetreten.

Der Wiedergewählte bedankte sich für

die harte Arbeit des Verbands in den vergangenen vier Jahren und betonte, dass seine Tür für die Vereine wie auch für die Mitarbeitenden stets offen stünde.

Er dankte auch den anderen Kandidaten Ioan Lupescu, Marcel Pușcaș und Ilie Drăgan, und versprach, über die kommenden vier Jahre sein Bestes zu tun, um auch weiterhin Einheit zu gewährleisten.

Einheit war überdies auch eines der Themen, das der FRF-Präsident in seinen

Reden wiederholt aufgriff, wobei er nicht nur die Philosophie des Verbands betonte, sondern auch die Richtung vorgab, in die es in Zukunft gehen soll.

„Als treibende Kraft im rumänischen Fußball haben wir Projekte entwickelt und den Fußball wie auch unsere Mitglieder an erste Stelle gestellt“, sagte er nach seiner Wiederwahl. „Das Ziel in meiner ersten Amtszeit war die Gewährleistung finanzieller Stabilität. Wir konnten Vertrauen gewinnen und sind jetzt bereit für den nächsten Schritt. Wir stehen in der Pflicht aller jungen Spieler in den neu geschaffenen Wettbewerben und müssen uns auch um die unteren Ligen, den Frauenfußball und den Futsal kümmern. Wir werden also weiterarbeiten und sicherstellen, dass der rumänische Fußball für alle da ist. Lasst uns eine Generation sein, die in eine bessere Zukunft blickt“, erklärte Burleanu unter stehenden Ovationen.



SCHOTTLAND

www.scottishfa.co.uk

SSE ZUM TITELSPONSOR DER MÄDCHENFUSSBALLZENTREN ERNANNT

MICHAEL LAMONT



Wie der Schottische Fußballverband (SFA) kürzlich bekannt gegeben hat, wird das Energieunternehmen SSE als Titelsponsor der verbandseigenen Mädchenfußballzentren fungieren.

Die SFA-Zentren sollen bei einer neuen Generation von Mädchen im Alter von fünf bis zwölf Jahren in einem unterhaltsamen, förderlichen Umfeld Fußballbegeisterung wecken. Nachdem das Konzept im April 2017 in den sechs Regionen der SFA auf den Weg gebracht worden war, gab es Ende des Jahres schottlandweit bereits

39 Fußballzentren, die von rund 650 Mädchen genutzt wurden.

Auf Grundlage der Investition von SSE hat sich der Verband ehrgeizige Ziele gesetzt. Bis Ende 2018 sollen in 50 Zentren mehr als 1 000 Mädchen angemeldet sein. Die Zentren werden in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden, Freizeitstiftungen, Schulen und Vereinen betrieben. Mit wöchentlichen Angeboten ebnen sie den Mädchen den Weg in den Vereinssport.

Sechs Spielerinnen der schottischen Frauennationalmannschaft sind in ihren jeweiligen Heimatregionen zu Botschafterinnen der Fußballzentren ernannt worden. Sie fungieren als sichtbare weibliche Vorbilder für alle Teilnehmerinnen.

Das Sponsoring durch SSE wurde am 23. April bei einer Auftaktveranstaltung in der SSE Hydro Arena bekanntgegeben, an der die schottischen Nationalspielerinnen Lee Alexander und Claire Emslie sowie die Cheftrainerin der Nationalmannschaft, Shelley Kerr, teilnahmen. Mehr als 100 Mädchen der örtlichen Schulen Camstradden Primary, Glasgow Gaelic

School und St. Patrick's Primary wohnten der Veranstaltung bei. Unter Anleitung von SFA-Mitarbeitenden nahmen sie an Kleinfeldspielen und Trainingseinheiten teil. Außerdem hatten sie die Gelegenheit, im Rahmen einer exklusiven Fragestunde Shelley Kerr zu treffen.

In Schottland wenden sich seit einigen Jahren immer mehr Mädchen und Frauen dem Fußball zu. So stieg die Zahl der registrierten Spielerinnen von 10 000 bis Ende 2017 auf 12 000. „Mit großer Freude heißen wir SSE als Titelsponsor unserer Mädchenfußballzentren willkommen. Wir sind außerordentlich dankbar, dass SSE in die Förderung des Mädchenfußballs in Schottland investiert“, sagte Donald Gillies, Leiter des Mädchen- und Frauenfußballs bei der SFA. „Seit der Eröffnung der Zentren im vergangenen Jahr haben wir einen richtiggehenden Ansturm von Mädchen erlebt. Dieser wurde zweifelsohne durch den Erfolg unserer Frauennationalmannschaft und die ausgezeichnete Arbeit der lokalen Partner begünstigt.“



SCHWEDEN

www.svenskfotboll.se

STATUEN ALS ZEICHEN GEGEN MOBING

ANDREAS NILSSON



Die schwedischen Nationalspieler ernteten einige verwunderte Blicke, als sie am 24. März beim Spiel gegen Chile nicht mit Begleitkindern, sondern mit kleinen Figuren auf dem Arm in die Friends Arena einliefen.

Diese symbolische Geste war Teil einer groß angelegten Kampagne gegen Mobbing, in deren Rahmen 25 lebensgroße Bronzeskulpturen im Stadion installiert wurden, um auf die Verletzlichkeit von Kindern an Orten aufmerksam zu machen, an denen sie am häufigsten Schikanen ausgesetzt sind: Gänge, Umkleidekabinen, Toiletten und Kantinen.

Die Botschaft der Kampagne ist klar:

Wer Mobbing beobachtet, soll nicht untätig bleiben. „Sieben von zehn Erwachsenen haben als Kind Erfahrungen mit Mobbing gemacht“, erklärt Per Leander, CEO der Friends Foundation. „Und dennoch unternehmen viele Erwachsene heutzutage nichts, wenn sie Zeugen von Mobbing



werden. Diese Kampagne soll den Opfern ein Gesicht geben und Erwachsene dazu ermutigen, einzuschreiten, wenn sie sehen, dass Kinder schikaniert werden.“

Finanziert wird die Kampagne von Swedbank, Partner des Schwedischen Fußballverbands und der Friends Foundation. „Wir sind sehr dankbar, dass uns die Nationalmannschaft dabei hilft, diese wichtige Botschaft zu verbreiten“, sagt Johan Eriksson von Swedbank. „Der Fußball hat die einzigartige Fähigkeit, die Aufmerksamkeit der Menschen zu wecken. Indem unsere Nationalspieler auf dieses Problem hinweisen, können sie den Alltag von Tausenden von Kindern verbessern.“

SCHWEIZ

www.football.ch

AMATEURE IN FESTLAUNE

PIERRE BENOIT



Im Jahr 2021 wird die Amateur Liga, eine der drei Abteilungen des Schweizerischen Fußballverbands (SFV), ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Bereits jetzt laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Die nach Mitgliederzahlen weitaus größte Abteilung des SFV hat an ihrer kürzlich abgehaltenen Präsidentenkonferenz den Präsidenten des Regionalverbands Innerschweiz, Urs Dickerhof, zum OK-Präsidenten des Fests bestimmt.

Die Amateur Liga, im Jahr 1996 aus dem Zusammenschluss der unteren Serien (ZUS) entstanden, stellte in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder den Zentralpräsidenten des SFV, so beispielsweise den heutigen SFV-Ehrenpräsidenten Marcel Mathier oder den amtierenden Präsidenten Peter Gilliéron. Doch bereits vor den Jubiläumsfestivitäten gibt es bei den



Amateuren Grund zum Feiern.

Im Rahmen der UEFA-Breitenfußball-Charta – dem Entwicklungsprogramm für den Amateurfußball – wurden alle der europäischen Fußballunion (UEFA) angeschlossenen Landesverbände analysiert und durch Fachleute beurteilt. Der Schweizerische Fußballverband und seine Amateur Liga erhielten dabei die Höchstnoten.

„Diese Auszeichnung gehört allen Akteuren im Schweizer Amateurfußball. Wir sind stolz auf unsere Vereine, die immer mehr Fußballerinnen und Fußballer haben, sich aber nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, sondern immer noch besser

werden wollen,“ freut sich Dominique Blanc, Präsident der Amateur Liga und Vizepräsident des SFV.

Raphael Kern, der Ressortleiter Breitenfußball des SFV, nennt die wichtigsten Faktoren für die guten UEFA-Noten: „Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Regionalverbänden sowie mit dem Bund und den Kantonen beeindruckte die UEFA. Ebenfalls viel Anerkennung erhielt unsere digitale Plattform Clubcorner zur Unterstützung des Spielbetriebs und der Vereinsadministration.“ Die Amateur Liga besteht aus insgesamt zehn Regionalverbänden.

SLOWAKEI

www.futbalsfz.sk

ZUWACHS IN DER RUHMESHALLE

PETER SURIN



Seit ihrer Eröffnung im Frühling 2016 hat die Ruhmeshalle des slowakischen Fußballs Zuwachs erhalten: Aus den ursprünglich elf Geehrten sind 21 geworden, nachdem 2017 und 2018 je fünf Akteure in den illustren Kreis aufgenommen wurden.

„Die Ruhmeshalle ist ein einzigartiges Projekt, ein Ausdruck des Respekts für diejenigen, welche die Fußballkunst zu einer

bedeutenden Komponente für das nationale Selbstbewusstsein erhoben haben, denen Ruhm gebührt und denen der slowakische Fußball sein Ansehen verdankt“, so die Präambel der Museumsstatuten.

Die Ruhmeshalle steht Spielern, Trainern, Schiedsrichtern, Funktionären und Journalisten offen – Personen, die sich mit harter und ehrlicher Arbeit um den slowakischen Fußball verdient gemacht

haben. Die Nominierten müssen in der Öffentlichkeit angesehen sein, eine starke Persönlichkeit haben und bestimmte moralische Werte verkörpern.

Die Kriterien zur Aufnahme in den slowakischen Fußballolymp sind streng, doch steht nur solchen Persönlichkeiten diese einmalige Auszeichnung zu: eine vom akademischen Bildhauer Jozef Hobor entworfene Bronzestatue mit einem im Kreuzfeld platzierten Ball mitsamt offizieller Urkunde.

Dieses Jahr wurden Andrej Kvašňák (posthum), Anton Malatinský (posthum), Anton Urban, Ladislav Petráš und Marián Masný in die Ruhmeshalle aufgenommen, der bereits Jozef Adamec, Karol Dobias, Karol Galba, Ján Popluhár, Viliam Schroj, Leopold Štastný, Jozef Čapkovič, Anton Ondrus, Adolf Scherer, Jozef Vengloš (seit 2016), Titus Buberník, Štefan Čambal, Jozef Kšiňan, Ján Pivarník und Michal Vičan (seit 2017) angehören.



Anton Urban,
Ladislav Petráš
und Marián Masný
(von links
nach rechts)

PALOTAI ALS INSPIRATION FÜR JUNGE SCHIEDSRICHTER

MÁRTON DINNYÉS



Károly Palotai, einer der herausragenden Schiedsrichter Ungarns, ist Anfang des Jahres im Alter von 82 Jahren verstorben. Er wurde für mehrere WM- und EM-Endrunden aufgeboten. Doch auch als Spieler war Palotai erfolgreich: Er gewann unter anderem mit der Nationalmannschaft die Goldmedaille bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio.

2015 startete der Ungarische Fußballverband das Palotai-Programm mit dem Ziel, talentierte Jungschiedsrichter aus ganz Ungarn zu inspirieren. Teilnahmeberechtigt sind Jugendliche unter 20 Jahren mit mindestens zweijähriger Erfahrung für die Männer bzw. einjähriger Erfahrung für die Frauen. Die jungen Referees erfahren alles über die moderne Spielleitung. Das Programm, von dem bislang 460 Un-



parteiische profitieren konnten, verleiht ihrer jungen Karriere einen wichtigen Schub.

Palotai als Vorbild für die jungen Referees ist Motivation genug, um hart an sich zu

arbeiten und an seinen Fähigkeiten zu feilen. Vielleicht können einige sogar in die Fußstapfen der Schiedsrichtergrößen Ungarns wie István Zsolt, Sándor Puhl, Viktor Kassai – und natürlich Palotai – treten?

„FC CYMRU“, DAS NEUE FUSSBALL-WEBMAGAZIN

ROB DOWLING



Der Walisische Fußballverband (FAW) hat eine neue Fußball-Webshow mit Geschichten aus ganz Wales ins Leben gerufen.

Die ebenso unterhaltsamen wie mitreißenden 20-minütigen Folgen des Magazins untermauern den Strategieplan des Verbands („More than a Game“; mehr als

ein Spiel) und beleuchten die intensive Arbeit, die in Wales in allen Bereichen dieses Sports – vom Breitenfußball bis hin zum internationalen Wettbewerb – geleistet wird.

FC Cymru wird über die Facebook-Seite und den YouTube-Kanal der FAW ausgestrahlt und ist zudem auf www.faw.cymru verfügbar.

In den letzten Folgen ging es unter anderem um Lifestyle-Themen wie die Mode und Musik walisischer Fans. Außerdem war ein fesselnder Bericht über den Seven Sisters Junior Football Club zu sehen, der seinen U9-Bereich durch eine Sponsoring-Vereinbarung mit der britischen Punk-Band Sleaford Mods finanziert.

Die Show soll verschiedene Zielgruppen ansprechen und so die Reichweite der FAW über deren traditionelle Fangemeinde hinaus vergrößern.



GEBURTSTAGE

Ekaterina Fedischina (Russland, 1.6.)	Michael Joseph Maessen (Niederlande, 17.6.)
Ferenc Székely (Ungarn, 2.6.)	Rainer Werthmann (Deutschland, 17.6.)
Liana Melania Stoicescu (Rumänien, 3.6.)	Paolo Rondelli (San Marino, 17.6.)
Iwailo Iwkwow (Bulgarien, 3.6.) 50 Jahre	Markus Nobs (Schweiz, 17.6.)
Radek Lobo (Tschechien, 3.6.) 50 Jahre	Anne Rei (Estland, 17.6.)
Klara Bjartmarz (Island, 3.6.)	Philippe Piat (Frankreich, 18.6.)
John Ward (Republik Irland, 4.6.)	Hannelore Ratzeburg (Deutschland, 18.6.)
Jaugeni Trazjuk (Belarus, 4.6.)	Ivan Novak (Kroatien, 18.6.)
Vito Roberto Tisci (Italien, 4.6.)	Eduard Prodani (Albanien, 18.6.)
Mete Düren (Türkei, 4.6.)	Elchan Mammadow (Aserbaidschan, 18.6.)
Jean-Samuel Leuba (Schweiz, 4.6.)	Tobias Wolf (Deutschland, 19.6.)
Ludovico Micallef (Malta, 5.6.)	Maria Mifsud (Malta, 20.6.)
Jaap Uilenberg (Niederlande, 5.6.)	Peter Peters (Deutschland, 21.6.)
John MacLean (Schottland, 5.6.) 60 Jahre	Zoran Cvrk (Kroatien, 21.6.)
Maksimas Bechterevas (Litauen, 5.6.)	Tomasz Mikulski (Polen, 21.6.) 50 Jahre
Michael Joseph Hyland (Republik Irland, 6.6.)	Paulius Malzinskas (Litauen, 21.6.)
Stefano Braschi (Italien, 6.6.)	Ilja Kaenzig (Schweiz, 21.6.)
Lars-Åke Björck (Schweden, 7.6.)	Wachtang Bsikadse (Georgien, 21.6.)
Michel Sablon (Belgien, 7.6.)	Keith Stuart Hackett (England, 22.6.)
Sandor Berzi (Ungarn, 7.6.)	David Martin (Nordirland, 22.6.)
Onofre Costa (Portugal, 7.6.)	Zvi Rosen (Israel, 23.6.)
Johannes Scholtz (Niederlande, 8.6.)	Wladimir Antonow
Jesper Møller Christensen (Dänemark, 9.6.)	(Moldawien, 23.6.) 60 Jahre
Antoine Portelli (Malta, 9.6.)	Leslie Irvine (Nordirland, 23.6.) 60 Jahre
Petri Antero Jakonen (Finnland, 9.6.)	Georg Pangl (Österreich, 23.6.)
Jonathan Ford (Wales, 9.6.) 50 Jahre	Jean-Jacques Schonckert (Luxemburg, 24.6.)
Monica Jorge (Portugal, 9.6.) 40 Jahre	Renatus Temmink (Niederlande, 24.6.)
Hans Bangerter (Schweiz, 10.6.)	João Rocha (Portugal, 24.6.)
Andrew Shaw (England, 10.6.)	Jouni Hyttiä (Finnland, 24.6.)
Eleni Kiriou (Griechenland, 10.6.)	Jeanette Good (Finnland, 24.6.)
Thórir Hakonarson (Island, 11.6.)	Kaarlo Kankkunen (Finnland, 24.6.)
Kristinn Jakobsson (Island, 11.6.)	Tom Borgions (Belgien, 24.6.)
Zoran Đimić (Serbien, 11.6.)	Hilmi Sinan Güreli (Türkei, 24.6.)
José Luis López Serrano (Spanien, 12.6.)	Arturs Gaidels (Lettland, 24.6.)
Alain Courtois (Belgien, 12.6.)	Mario Gjucinovski (EJR Mazedonien, 25.6.)
Jørn West Larsen (Dänemark, 12.6.)	Michalis Koukoulakis (Griechenland, 25.6.)
Haris Gvozden (Bosnien-Herzegowina, 12.6.)	Foppe de Haan (Niederlande, 26.6.)
Roland Coquard (Frankreich, 13.6.)	Anja Palusevic (Deutschland, 26.6.)
Targo Kaldoja (Estland, 13.6.)	Nerijus Dunauskas (Litauen, 26.6.) 40 Jahre
Matej Damjanović	Barry W. Bright (England, 27.6.)
(Bosnien-Herzegowina, 13.6.)	Sigurdur Hannesson (Island, 27.6.)
Galina Donewa (Bulgarien, 14.6.)	Eyjólfur Ólafsson (Island, 27.6.)
Nuno Castro (Portugal, 14.6.)	Ruud Dokter (Republik Irland, 27.6.)
Wjatscheslaw Koloskow (Russland, 15.6.)	José Venancio Lopez Hierro (Spanien, 27.6.)
Miguel Galan Torres (Spanien, 15.6.)	Wim Koevermans (Belgien, 28.6.)
Georgios Godalias (Griechenland, 15.6.)	Alessandro Giaquinto (San Marino, 28.6.)
Vilma Zurze (Litauen, 15.6.) 30 Jahre	Iwan Borissow Lekow (Bulgarien, 29.6.)
Alkan Ergün (Türkei, 16.6.)	Michael Tschritzis (Griechenland, 29.6.)
Sabri Celik (Türkei, 16.6.)	Paul Daniel Zaharia (Rumänien, 29.6.)
Ramisch Malijew (Aserbaidschan, 16.6.)	Ginta Pece (Lettland, 29.6.)
Kepa Larumbe Beain (Spanien, 16.6.)	Peter J. van Zunderd (Niederlande, 30.6.)

MITTEILUNGEN

- Am 18. April wurde Răzvan Burleanu als Präsident des Rumänischen Fußballverbands wiedergewählt.
- Am 27. April wurde Kaspars Gorkš als Nachfolger von Guntis Indriksons zum Präsidenten des Lettischen Fußballverbands gewählt.

TERMINE

Sitzungen

12.6.2018 in Nyon

Auslosung der Vorrunde der Champions League und der Europa League

12./13.6.2018 in Moskau

FIFA-Kongress

19.6.2018 in Nyon

Auslosung der 1. und 2. Qualifikationsrunde der Champions League und der Europa League

22.6.2018 in Nyon

Auslosung der Qualifikationsrunde der Women's Champions League

Wettbewerbe

4.-12.6.2018

Frauen-Weltmeisterschaft: Qualifikationsspiele
U19-Frauen-Europameisterschaft: Eliterunde

14.6.-15.7.2018 in Russland

Fußball-Weltmeisterschaft

26.6.2018

Champions League: Vorrunde (Halbfinale)

28.6.2018

Europa League: Vorrunde (Hinspiele)

29.6.2018

Champions League: Vorrunde (Endspiel)



#EQUAL GAME



RESPECT

EQUALGAME.COM